

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 69. Mittwochs den 13. Juni 1827.

Bekanntmachung.

Da in Gemäßheit der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 in diesem Jahre wiederum ein Drittheil der Herren Stadtverordneten aus der Versammlung derselben ausscheidet; so wird der Löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt gemacht: daß die vorschriftsmäßige Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf bevorstehenden 22sten Juny dieses Jahres in nachfolgenden 29 Bezirken, nämlich:

1) im Sieben Churfürsten-Bezirk,
2) = drei Berge-Bezirk,
3) = Barbara-Bezirk,
4) = Börsen-Bezirk,
5) = Post-Bezirk,
6) = blauen Hirsch-Bezirk,
7) = Johannis-Bezirk,
8) = Regierungs-Bezirk,
9) = Albrechts-Bezirk,
10) = Magdalenen-Bezirk,
11) = Elisabeth-Bezirk,
12) = Ursuliner-Bezirk,
13) = Jesuiten-Bezirk,
14) = Vincenz-Bezirk,
15) = Bernhardiner-Bezirk,
16) im Theater-Bezirk,
17) = Christophs-Bezirk,
18) = Hummerey-Bezirk,
19) = drei Linden-Bezirk,
20) = Rosen-Bezirk,
21) = Sand-Bezirk,
22) = Dohm-Bezirk,
23) = Hinter-Dohm-Bezirk,
24) = Schweidnitzer-Anger-Bezirk,
25) = Mathias-Bezirk,
26) = Oder-Bezirk,
27) = grünen Baum-Bezirk,
28) = Eilftausend Jungfrauen-Bezirk,
29) = goldene Rade-Bezirk,

statt finden wird.

Der dem Wahlgeschäfte vorschriftsmäßig vorangehende öffentliche Gottesdienst wird dieses Jahr

1) für die evangelischen Confessions-Verwandten in der Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Bernhardin in der Neustadt,

2) für die katholischen Confessions-Verwandten in der Pfarrkirche zu St. Vincenz,

3) für die Bekenner des mosaischen Glaubens in der Synagoge

gehalten werden, und laden wir des Endes alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein: sich am gedachten 22. Juny dieses Jahres zu dem nach geendigtem Gottesdienste vorzunehmenden Wahlgeschäfte ohnfehlbar in Person einzufinden, indem Vertretung durch einen Bevollmächtigten nicht zulässig ist, und wird übrigens jedem stimmfähigen Gliede der Löblichen Bürgerschaft sowohl die Stunde, als auch der Ort der Wahl-Versammlung durch die Herren Bezirks-Vorsteher, noch besonders, wie gewöhnlich bekannt gemacht, jeder Ausbleibende aber, in Gemäßheit des §. 83. der Städte-Ordnung, dafür geachtet werden: daß er demjenigen beitritt, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahlgeschäfte Anwesenden beschlossen werden wird.

Zugleich fordern wir alle stimmfähigen Glieder der hiesigen Commune angelegentlich hierdurch auf: in den angeordneten Wahl-Versammlungen nicht ohne sehr dringende Ursachen auszubleiben, auf jeden Fall aber ihr Ausbleiben entweder bei dem Herrn Bezirks-Vorsteher oder bei dem Herrn Wahl-Commissarius selbst mit gesetzlichen Gründen zu entschuldigen, und haben übrigens diejenigen, welche ohne gesetzliche Entschuldigung schon mehrmals ausgeblieben, und auch diesesmal wiederum ohne gesetzliche Entschuldigung ausbleiben sollten, zu gewärtigen: daß sie die durch das Gesetz festgestellten nachtheiligen Folgen davon unausbleiblich treffen, und daß sie sonach nicht allein des ihnen verfassungsmäßig zuständigen Stimmrechts, so wie der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung, entweder für immer oder doch für eine gewisse Zeit, werden für verlustig erklärt, sondern daß sie auch, in Gemäßheit der §§. 202. und 204. der Städte-Ordnung, als solche, die sich den Verlust des Stimmrechts selbst zugezogen, werden behandelt, das heißt: daß sie bei der Vertheilung der aufzubringenden nothwendigen Communal-Steuer verhältnißmäßig stärker, als andre hiesige Communal-Glieder, werden angezogen werden. Breslau den 25. May 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

daß keinem, von jetzt an sich hier Orts etablirenden Hürdler, gestattet werden wird, sein Gewerbe mit andern, als mit vorschriftsmäßig eingerichteten, d. h. mit 6 Zoll breiten Radfelgen versehenen, Lastwagen zu betreiben.

Hiernach hat sich Jeder, der das Hürdler-Gewerbe künftig hier ergreifen will, zu achten, und sich vor Ankauf neuer oder alter, mit schmalen Radfelgen versehenen Wagen zu hüten.

Breslau den 14. May 1827.

Königliches Polizei-Präsidium und der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Preußen.

Berlin, vom 9. Juny. — Se. Majestät haben am 3ten d. den Königl. Sicilianischen bevollmächtigten Minister am diesseitigen Hofe, Chevalier Ruffo, zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegen zu nehmen, dem Prinzen Bernhardt zu Solms-Braunfels, den St. Johanniter-Orden, dem Erbgroßherzoglich Sachsen-Weimarschen Hofmarschall v. Bielke, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem Deichhauptmann, Krieges- und Domainen-Rath Schüler zu Cüstrin, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät) ist nach Torgau, und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen, nebst Höchstdero Familie, sind nach Schloß Fischbach in Schlesien abgereist.

Deutschland.

Dresden, vom 3ten Juny. — Am 29sten v. M. nahmen in der katholischen Hofkirche die feierlichen Exequien für S. M. den höchstseligen König ihren Anfang. Nachmittags 4 Uhr fanden die Vigilien, so wie den 30sten und 31sten v. Mts. und am 1sten d. Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr die Gedächtnißpredigten und die Exequien statt. Diesen kirchlichen Feierlichkeiten wohnten jedesmal JJ. MM. der König und die Königin nebst den Prinzen und Prinzessinnen bei. J. M. die verwittwete Königin waren nebst der Prinzessin Augusta in dem Sommerhoflager zu Pilnitz geblieben.

Se. K. H, der Großherzog von Sachsen-Weimar, welcher am 31sten v. M. Abends hier eingetroffen war, stattete am 1sten d. Nachmittags einen Besuch bei JJ. MM. ab. Am 2ten begab sich S. K. H. nach Pilnitz und reiste heute Vormittag halb 9 Uhr von hier nach Töplitz ab.

Hamburg, vom 8. Juny. — Mit Weizen und Roggen ist es diese Woche stille geblieben, doch haben sich beider Preise in guter schwerer Waare behauptet. Von Gerste ist einiges zur Versendung gekauft worden, der örtliche Absatz aber war geringe. Von Hafer sind dieser Tage circa 100 Lasten zur Versendung gekauft worden. Erbsen und Bohnen, besonders die letzteren, gut verkäuflich nach England. Mit Rappsaamen und Leinkuchen etwas angenehmer und höhere Preise dafür bewilligt. Rappkuchen unverändert. — Im Laufe des vorigen Monats sind 289 Getreideladungen durch den Sund gegangen.

Karlsruhe, vom 1. Juny. — Durch einen Erlaß des großherzogl. Ministeriums des Innern wird, hinsichtlich der Verordnung vom 18. März 1825, die Einführung der Patente für reisende Kaufleute betreffend, die Erläuterung ertheilt, daß gedachte Verordnung nur von Reisenden ausländischer Handelshäuser, welche Bestellungen auf Waaren zu erhalten suchen, und zu diesem Zwecke Waaren anbieten und Muster vorzeigen, zu verstehen sey, und daß die Erhebung eines solchen Patents keineswegs die Befugniß ertheile, Waaren, die solche Reisende mit sich führen, im Lande abzusetzen.

Die erste Kammer der Großherzogl. hessischen landständischen Versammlung ist mehreren der wichtigsten Wünsche und Anträge der zweiten Kammer nicht beigetreten. Dahin gehören 1) der Beschluß, die Staatsregierung zu ersuchen, mittelst geeigneter Vorschritte bei der hohen deutschen Bundesversammlung zu bewirken, daß das Contingent im Friedensstande vermindert werde; 2) den Versuch einzuleiten, ob nicht die diplomatischen Verhältnisse der deutschen Staaten unter einander durch ihre Bundestags-Gesandten genügend respizirt werden könnten.

Se. Majestät der König von Baiern wird am 13ten d. wieder in München erwartet.

Die unter der Leitung des Hrn. Hofpredigers Zimmermann zu Darmstadt erscheinende allgemeine Kirchen-Zeitung berichtet in einem ihrer letzten Blätter, daß die Nummern 175 und 178 dieser Zeitung, und die Nummern 87 bis 92 ihres Literaturblatts vom Jahrgang 1826 in Frankreich in Beschlag genommen und öffentlich verbrannt worden seyen.

Am Geburtstage Sr. Majestät des höchstseligen Königs von Baiern, Maximilian, am 27sten v. M., ist in Amberg das Denkmal feierlich enthüllt worden, das diese Stadt dem geliebten Monarchen errichtet hat, und dessen Grundstein vor drei Jahren bei seinem 25jährigen Regierungs-Jubiläum gelegt worden. Das Monument ist in großartigem Styl aus Granit gebaut, und hat 82 Fuß Höhe.

Frankreich.

Paris, vom 2. Juny. — Gestern Abend hat der Hr. Finanzminister den Hrn. Präsidenten und das Bureau der Deputirtenkammer in das Kabinet Sr. Majestät geführt. Hr. Ravez, der Präsident, hat die Ehre gehabt, Sr. Majestät die beiden Gesetzentwürfe, die das Budget bilden und in der gestrigen Sitzung angenommen sind, zu übergeben.

Künftigen Sonntag am Pfingstfeste werden der König und die königl. Familie in Paris eintreffen, um der Prozession der Ritter des heil. Geistordens beizuwohnen, die um 11 Uhr in der Kapelle der Tuillerien Statt findet.

Sitzung der Pairs-Kammer, vom 1. Juni. — Der Hr. Finanzminister legte den Gesetzentwurf über die Finanzen von 1828 vor, so wie den über die an den Staat wegen den Gemeindewaldungen zu leistenden Zahlungen. Die Kammer beschäftigte sich hierauf mit zwei Gesetzvorschlägen, betreffend die Ergänzungssummen für das Budget von 1825 und einen Supplementarcredit für 1826. Beide Entwürfe wurden angenommen.

Sitzung der Deputirten-Kammer vom 1. Juni. — Hr. Marquis de la Caze, Referent der Commission der Bittschriften, stattet der Kammer Bericht ab; wir theilen von den dabei vorgefallenen Verhandlungen nur folgendes mit: Hr. Delaporte in Villeneuve bittet um Uebersendung der Rede des Hrn. Bischofs von Hermopolis über den Stand des Clerus, an alle Behörden des Königreichs, um dadurch allgemein verbreitet zu werden, und so viele schwache Leute mit der wahren Lage der Dinge bekannt zu machen. Die Commission trägt auf die Verweisung zur Tagesordnung an, indem die Rede durch den Abdruck im Moniteur hinlänglich bekannt worden sey. Hr. Lezardiere. Ich bin mit dem Inhalt der Bittschrift einverstanden, indem man eine übertriebene Unruhe und Schrecken in Bezug auf die angeblichen Ansprüche des Clerus hegt und verbreitet hat. Die Erklärung des Hrn. Bischofs von Hermopolis über die Lehren des französischen Clerus kann die Gemüther beruhigen. Sobald die Bürger über den Fortbestand ihrer Institutionen vergewissert sind, so hören alle Besorgnisse auf, die jetzt jedermann hegt. So weiß man, daß die Pairskammer das Ministerium genirt, und man schließt auf das Mittel, welches vom Ministerium angewendet werden wird, um sich eine Majorität zu verschaffen (Gemurmel), und insbesondere, daß die Wahl auf seine Freunde in der Wahlkammer fallen wird (Stärkeres Gemurmel.) So vermuthet man ferner, daß wegen der immer steigenden Fortschritte der Opposition, das Recht der Auflösung der Kammer ausgeübt werden könnte. (Noch heftigerer Lärm). Man spricht von Staatsstreichen, von der Herstellung der Censur, und andern willkührlichen Maaßregeln. Alles dieses erregt Besorgnisse. Der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten hat durch eine freimüthige Erklärung, so viel es an ihm lag, die Gemüther beruhigt, indessen wäre wohl sehr zu wünschen, daß die andern HH. Minister ein gleiches thun mögten. — Hr. Cornet d'Incourt. Die Bemerkungen des vorigen Redners sind constitutionswidrig. Die Charte giebt der Krone die Rechte, von deren Ausübung er spricht, und die Minister dürfen sich voraus nicht über die Maaßregeln der Krone erklären. — Hr. Hyde de Neuville. Hr. Lezardiere hat die Rechte der Krone nicht streitig gemacht, noch auch Aufklärung darüber gefordert, sondern nur die Minister über die schwebenden Gerüchte in Kenntniß gesetzt, was auch andere von uns gethan haben. Wir verlangen von den Ministern eine Erklärung über den Gang der Verwaltung, um dadurch die Gemüther zu beruhigen. — Hr. Labourdonnaie, gegen den Hrn. Justizminister. Reden Sie, wir wissen nicht, was wir unsern Committenten sagen sollen. — Die Antwort Sr. Exc. war nicht zu vernehmen. Die Verweisung zur Tagesordnung wird ausgesprochen. — Es ist vorläufig keine Sitzung anberaumt. — Die Kammer hat ihre Arbeiten von der Tagesordnung beendigt. Vor der Schlußsitzung wird sie sich vielleicht noch einmal versammeln, wenn die Pairskammer in dem Finanzgesetze Amandements machen sollte.

Seitdem man die Sitzungen der Deputirtenkammer für 1827 als beendigt ansehen kann, wird neuerdings viel von der Censur gesprochen, indessen ist man doch allgemein der Meinung, daß wir davon befreit bleiben werden.

Vermöge einer königl. Ordonnanz sollen, wenn die Ein- und Ausfuhr des fremden Getreides nach Frankreich erlaubt seyn wird, folgende Zollbureau's ausschließlich im oberrheinischen Departement dazu bestellt werden, nämlich: Artzheim, Isle de Paille, Chalampé, St. Louis, Hegenheim, Niederhagenthal, St. Blaise, Wischweiler, Winkel, Lavoncourt, Pfetterhausen, Rechesy, Florimont, Delle und Croix.

Der Courier français giebt eine Berechnung über die Schnelligkeit, mit der das Budget votirt worden ist, die er überschreibt: „Wunderbare, erstaunenswürdige Geschwindigkeit bei der Votirung des Budgets." Es heißt darin: Die Dauer der jedesmaligen Sitzungen beträgt, nach Abrechnung der Nebengeschäfte, drei Stunden. In achtzehn Sitzungen ist das Budget votirt, folglich, da 3mal 18 gleich 54 ist, in 54 Stunden. Dabei rechnen wir die Zeit noch nicht, die auf mehrere Bittschriften und Gesetzentwürfe verwendet worden ist. Das Budget beträgt in runder Zahl 924 Mill. Fr. Diese sind in 18 Sitzungen bewilligt worden, welches auf jede Sitzung 51 Mill. Fr. und noch einige hunderttausende macht, die wir ebenfalls nicht rechnen wollen. So sind denn 51 Mill. in drei Stunden vergeben, welches 17 Mill. in jeder Stunde und fast 300,000 Fr. in jeder Minute ausmacht. Man muß gestehen, die Herren Deputirten lei-

sten etwas in der Schnelligkeit des Ausgebens, und es wäre zu wünschen, daß sie nur den hundertsten Theil so rasch einnehmen könnten. Diese Betrachtung jener ungeheuren Arbeit, gewissermaßen durch eine Loupe gemacht, giebt uns noch größere Begriffe von den erstaunenswerthen Wundern, die dabei vorgekommen sind. — Der Constitutionel drückt sich nicht so satyrisch, aber desto stärker über die Annahme des Budgets aus. Die Minister, sagt er, behandeln die Kammer, wie sie die ganze Nation behandeln, das heißt: sie sind taub gegen jede Stimme; die Wahrheit ist für sie ein unverständliches Geschwätz. So ist es ihnen denn auch gelungen, in den wenigen Jahren ihrer Verwaltung, den Haß aller Leute von Ehre und Bildung, und aller guten Bürger Frankreichs auf sich zu ziehen.

Das Journal du Commerce stellt die Vermuthung auf, daß die künftige Session viel unruhiger und kritischer wie die jetzige ausfallen dürfte, da alsdann die Frage zur Lösung kömmt, die jetzt von allen Seiten immer mehr erhoben wird; selbst im Auslande, ob die Deputirtenkammer nicht wegen völligen Ablaufs der fünf Jahre, auf welche die Mitglieder ursprünglich nur gewählt worden, aufgelöset werden müsse. Bis jetzt ist nur erst Beschwerde darüber geführt worden, daß einzelne Serien der Kammer in Folge der eingeführten Siebenjährlichkeit über ihre fünfjährige Frist hinüber darin geblieben sind; auch sind von den Partheien gegenseitig einzelne Wahlen streitig gemacht, Umtriebe bei den Wahlen denunciirt, auch bekanntlich einzelne Mitglieder, es sey mit oder ohne befugte Anwendung der Prärogative der Kammer, aus derselben verstoßen worden; Abbé Grégoire wegen Unwürdigkeit, Hr. Manuel wegen einer unvollendeten Phrase von der Rednerbühne, in deren Vollendung Hr. v. la Bourdonnaie einen widrigen Sinn voraussehen wollen. Aber erst kürzlich erklärte Hr. v. Türckheim, Deputirter vom Niederrhein und gewöhnlich durch große Mäßigung ausgezeichnet, daß er sich nach der fünften Session für unbefugt halte, das Budget zu votiren. Das so in Zweifel gestellte gesetzmäßige Daseyn der Kammer scheint deren Auflösung unumgänglich zu machen, so weit auch ein ministerielles Blatt diese Vorstellung wegwirft, und obgleich Hr. v. Boisclaireau (aus dem Centrum) äußerte, daß die Regierung, falls man sie dazu nöthigen wolle, den Sitz der Kammer, um sie dem Einflusse der Hauptstadt und der Beschwerlichkeit „allein wider alle kämpfen zu müssen" zu entziehen, anderswohin verlegen dürfte. Würde sich die Meynung von einem ungesetzlichen Daseyn der, die Abgaben bewilligenden, Kammer erst verbreiten, so häte die Regierung mannichfachen Widerstand wider die Steuerzahlungen und unzählige Processe in dieser Hinsicht zu fürchten, und, wenn auswärtige Verwickelungen hinzukämen, könnte ihre Lage sehr unerfreulich werden.

Der Constitutionnel schätzt das Vermögen des Finanzministers, Hrn. v. Villele, auf 200 Millionen Franken. Die Pandore setzt hinzu: Wenn Se. Excellenz fortfährt, die Reichthümer der Welt zu verachten, wie sie es so oft schon erklärt hat, so wird Se. Gnaden bald reicher seyn, als der König.

Hier hat jetzt Alles den Reiz der Neuheit verloren, weil seit so langer Zeit aus allen Handlungen, denen man bestimmte Folgen voraussagte, nicht nur keine Unannehmlichkeit für die Urheber entstanden ist, sondern weil diese gerade dadurch nur noch mächtiger wurden. Die große Staatsmaxime ist jetzt, desto tiefer zu schweigen, je lauter die Andern schreien. In ältern Zeiten, vielleicht noch im Anfange dieses Jahrhunderts, ja noch vor wenigen Jahren würden Thatsachen, wie Hr. Ouvrard sie aus seinem Gefängnisse bekannt macht, einen großen Staatsprozeß verursacht haben; jetzt verfliegen dergleichen Laute in den Wind. Manche dieser Erzählungen sind merkwürdig für das Ausland, z. B. folgende: „Seit den ersten Schritten in seiner Verwaltung entfernte der Herr Finanzminister die französischen Capitalisten und Handelsleute aus dem Nationalschatz und entzog ihnen das Zutrauen der Regierung. Er rief gleichsam durch seine Contracte seinen Gesellschaftsvertrag mit dem fremden Hause öffentlich aus. Die Finanzunterhandlungen wurden das ausschließliche Privilegium der Firma Rothschild, und ihre Kassen füllten sich mit dem Golde der französischen Steuerpflichtigen. Der Staatskredit wurde ihrer Willkühr überliefert. Der deutsche Baron und der französische Graf boten durch ihre so außerordentliche Stellung in einer Reihe die unverkennbarste, geheime Handlungsgesellschaft dar. Man kann dies wohl eine Anklage auf Staatsverbrechen in unbestimmten, hypothetischen Ausdrücken nennen. Offenbar liegt darin eine Gefahr für

Frankreich, dessen Finanzen und Kredit auf diese Art sich in den Händen eines Mannes befinden, der durch die großen Interessen der auswärtigen Mächte, je nach den Umständen, in Bewegung gesetzt werden, und je nach den Umständen, die Waffen, die man ihm anvertraut hat, gegen den Staat wenden kann. Ist dann die Folge der Ungeschicklichkeit und der Unklugheit oder der Geldgierde deshalb weniger ein Verbrechen? Unter dem Hrn. Herzog v. Richelieu hatte man in den Nationalschatz ein solches Zutrauen, daß er, so zu sagen, über alle französische Bankhäuser gebot; gegenwärtig ist der Schatz ein Sklave, über welchen Hr. R. nach seinem Willen verfügt; und wer steht uns dafür, daß dieser Wille nicht morgen schon im eintretenden Falle der Alliirte der feindlichen Mächte gegen Frankreich seyn, und daß die Feindseligkeiten nicht an der Börse an unserer Rente anfangen werden? Gegenwärtig wird über das Budget debattirt, aber wenn dereinst unsere Kammer sich darüber beleidigt fühlen wird, daß sie in der repräsentativen Regierung nur als eine Steuermaschine dasteht; wenn sie die Thatsachen, wovon ich ihr hiemit etwas mehr als bloße Winke angebe, untersuchen wird: dann erst hat sie eine schöne Pflicht vor sich. Die Anekdoten, welche Hr. Ouvrard erzählt, sind zum Theil in einzelnen Zügen früher angedeutet gewesen. (Allgem. Zeit.)

Das Tribunal erster Instanz zu Havre hat in der Sache des Advokaten Blangy gegen den Präsidenten Boyer von Hayti, durch Urtheil vom 23sten v. M. sich für inkompetent erklärt, und dem klagenden Theil die Kosten zur Last gelegt.

Die französische Feld-Artillerie soll, was ihr Material anlangt, eine gänzliche Umbildung erfahren. Vier Jahre hindurch fortwährend mit größester Sorgfalt angestellte Versuche haben in vielen einzelnen Theilen der Construktion der Fahrzeuge Nachtheile entdecken lassen, welchen man durch Einführung anders gestalteter Theile zu begegnen denkt. Die deshalb geschehenen und am zweckmäßigsten befundenen Vorschläge wurden zuerst bei jener Batterie, deren großen Marsch wir anzeigten, ausgeführt. (Sie machte in der schlechtesten Jahreszeit und im schwierigsten Terrain einen Weg von mehreren hundert Meilen, ohne wesentlichen Schaden zu leiden oder Unfälle zu haben.) Sie haben sich so vollkommen bewährt, daß Se. Majestät jetzt, auf den Vorschlag des Kriegs-Ministers, das bei dieser Batterie befolgte Construktions-System der Fahrzeuge und Geschütze in der ganzen Artillerie eingeführt wissen wollen. Bereits sind die dazu erforderlichen Befehle und Anweisungen gegeben.

In Lyon hat man eine Subscription zur Herausgabe von B. Constant's Reden eröffnet. Der Ueberschuß soll zum Ankauf eines Grundstückes für diesen Deputirten verwandt werden. Herr Cas. Perier gehört zu den Beförderern dieses Unternehmens.

Ein Brief aus Cayenne enthält folgende schlimme Nachrichten: Cayenne befindet sich jetzt im tiefsten Elende. Man hat kein Mehl mehr. Ein Schiff, welches man nach Surinam geschickt hat, um daselbst welches zu holen, kann erst in einem Monat zurückkommen. Die Soldaten sind ganz auf den Schiffs-Zwieback reducirt. Das Pfund Brodt kostet schon 20 Sous und es bedarf dennoch der Gunst des Vorstehers der königlichen Bäckerei, wenn man etwas erhalten will. Statt des Brodtes müssen wir also Manioc essen. Auch das Fleisch ist sehr schlecht und enorm theuer. Kurz, alle Lebensmittel sind nur zu den höchsten Preisen zu haben, und sogar die Fische, unsere Hauptnahrung, fehlen uns oft.

Eine von Cadix in den ersten Tagen des Monats Mai abgegangene Brigg hat mehrere Stämme des Opuntiabaums (einer Art von Cactus), mit ihren Insekten angefüllt, die die Cochenille produziren, mitgebracht. Dem Vernehmen nach ist dieses ein Geschenk des Königs Ferdinand für die französische Regierung, welche in Corsica diese Pflanze und ihr Insekt zu naturalisiren sucht. Im südlichen Spanien geht die Cultur derselben sehr gut voran.

In Tivoli werden nächsten Sonnabend Versuche mit einem Schnellwagen, der durch Maschinenkraft läuft, und von dem Erfinder Herrn Lebreson Carodrôme genannt ist, gemacht werden. Dieser Wagen gleicht einem eleganten Char à banc und faßt 4 Personen. Indem er durch einen einzigen Menschen bewegt und gelenkt wird, durchläuft er in 20 Minuten 1 Lieue.

Spanien.

Madrit, vom 21. May. — Der König hat dem päpstlichen Nuntius Justiniani bei der Abschiedsaudienz sein mit Diamanten besetztes Portrait, im Werthe von 15,000 schweren Piastern (75,000 Fr.), zum Geschenk gemacht.

Eine königliche Verfügung hebt das Corps der Celadores reals (Gensd'armen) auf, und beraubt somit die Polizei einer großen Stütze, so wie eines sichern Werkzeugs ihrer Maaßregeln. Alle Freunde der Inquisition bezeigen große Freude über diese Verfügung. Die Stelle des Corregidor von Madrit ist dem Don Ignatz Thadeus Gil, dem jüngsten Mitglied des Raths von Castilien, verliehen worden. Dieser Mann ist mehr seiner Andacht als seiner Kenntnisse wegen berühmt. Die königlichen Freiwilligen bezeigen viele Freude über diese Ernennung.

Als vor einigen Tagen die Königin von einem Spatziergange in den Pallast von Aranjuez zurückkehrte, übergab ihr eine wohlgekleidete Person eine Bittschrift mit einem Packet Papiere, welches alles sie mit großer Gewogenheit annahm. Allein wie groß muß ihr Erstaunen gewesen seyn, als bei Eröffnung des Packets sich nichts als Entwürfe zur Wiederherstellung der Constitution vorfanden. Noch merkwürdiger aber ist, daß der Bittsteller am andern Morgen zurückkam, um sich nach dem Erfolge der Bittschrift zu erkundigen. Er wurde sogleich verhaftet. Er kann nur ein Narr seyn, oder ein Mensch, der das Gelübde gethan hat, am Galgen zu sterben.

Man ist jetzt gewiß, daß die nunmehr in der Gegend von Saragossa ausgerotteten Insurgenten nichts anders als Constitutionelle waren, deren Daseyn die Regierung gewöhnlich läugnet, aber nun, seitdem der Anführer derselben, Noguera, in einem verzweifelten Gefechte nebst allen den Seinigen auf dem Berge bei Alcolea zu Grunde gegangen ist, werden sie nicht mehr für Räuber ausgegeben, sondern als politische Unzufriedene anerkannt.

Der Widerstand, den die Provinz Guipuzcoa der von dem General-Capitain Blasfournas befohlenen Aushebung von königl. Freiwilligen, in Folge der Privilegien dieser Provinz, leistete, hat diesen General-Capitain veranlaßt, die Aushebung mit Gewalt unter dem Beistande von Linientruppen durchzusetzen. Der General-Capitain hatte am 17ten sein Hauptquartier zu Bergara, wo er dem Alcaden, Grafen del Valla, der ihm die Vollziehung seiner Befehle verweigerte, den Gerichtsstab gewaltsam entreißen, und ihn verhaften ließ. Man sagt, die Bevölkerung von Segura, Aspeitia, Ascoitia u. s. w. sey Willens, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Der Graf Penaflorida, General-Deputirter der Provinz, wollte am 20sten nach Madrit abreisen, um sich für die Rechte derselben zu verwenden.

Portugal.

Lissabon, vom 24sten May. — Die Prinzessin-Regentin ist völlig außer Lebensgefahr.

Die Königin, die während der Krankheit der Prinzessin-Regentin es trotz der Bitten derselben hartnäckig verweigerte, sie zu besuchen, hat jetzt endlich nach der Genesung ihre Tochter besucht und eine lange Zusammenkunft mit ihr gehabt. Man spricht über die Ergebnisse derselben viel, was sich jedoch nicht verbürgen läßt.

Einige Männer von Einfluß haben unterm 9ten d. an Don Pedro ein getreues Bild der Lage der Dinge in Portugal abgehen lassen, um ihn zur desto schleunigeren Herkunft nach Europa zu bestimmen. Man spricht hier von der nahen Ankunft des Kaisers als von einer unbezweifelten Sache. Der Herzog von Lafoens, der sich an der Spitze einer Deputation nach Brasilien begeben hatte, ist seit 10 Tagen wieder hier. Ein englisches Packetboot (der Magnet) hat ihn in 8 Tagen von Falmouth herüber gebracht.

Die Englischen Truppen zu Lissabon werden nächstens eine Revüe vor dem Grafen von Villaflor haben. Da das Volk höchst ungünstig gegen diese Soldaten gestimmt ist, so wird dabei schwerlich ein Zulauf von Zuschauern statt finden.

Ein Theil der Truppen, die an der Empörung in Elvas Theil genommen haben, hat sich nach Spanien geworfen. Sie werden von den Apostolischen in Badajoz mit Geld und Lebensmitteln unterstützt, und erhalten den Auftrag, ihre Kameraden in Elvas wissen zu lassen, wie sie aufgenommen wären und was für sie geschehe.

Nachrichten aus Brasilien haben uns zwar übertriebene Schilderungen von der verlornen Schlacht gemacht, allein es dennoch bestätigt, daß der Kai-

ser zwei unwiderrufliche Entschlüsse gefaßt habe, den einen, selbst nach Europa zu kommen, und den andern, Don Miguel nach Rio zu schicken. Deshalb liegt das Kriegsschiff für den letztern auch noch immer segelfertig in Brest.

Den 30. Mai kamen in London Lissaboner Nachrichten bis zum 24. Mai an. Sie melden von unruhigen Bewegungen unter den Spanischen Truppen auf der Gränze und fortwährender Aufhetzung der Portugiesen von Spanien her, wo noch stets Portug. Ueberläufer kriegsrüstig seyen. Die Staatszeitung vom 23sten enthält das, schon am 19. Dec. von der Regentin unterzeichnete Cortes-Decret wegen kriegsrechtlicher Behandlung verrätherischer Soldaten.

England.

London, vom 2. Juny. — Gestern versammelte sich der Gemeinderath der City, die Antwort des Ministers des Innern, Hrn. Sturges Burne zu erfahren, auf die Frage, wann S. Majestät die Sherifs am Throne zu empfangen gedenke, um die Dankadresse über die neue Ministerwahl entgegen zu nehmen? der Minister zeigte an, daß Sr. Maj. Gesundheitsumstände nicht von der Art wären, die Sherifs empfangen zu können, und müsse solches daher bis zu einer gelegenern Zeit ausgesetzt bleiben.

Zwischen Herrn Canning und dem Herzoge von Wellington sollen neuerdings mehrere Briefe gewechselt worden seyn, und der König selbst dem Herzoge in einem sehr verbindlichen Schreiben wieder die Uebernahme des Oberbefehls der Armee angeboten, der Herzog sich jedoch in den ehrfurchtsvollsten Ausdrücken entschuldigt haben, da er sich von seinen vorigen Collegen nicht trennen könne.

Im Gerichtshofe der Kings-Bench wurde Herr Brougham heute als königlicher Anwald (King's Counsel) innerhalb der Barre zugelassen. Er trägt nun statt des wollenen den seidenen Mantel.

Nach einem Privatschreiben dürfen Se. königl. Hoheit der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg sobald nicht nach England zurückkehren, weil er mit den Exministern und ihrer Parthei auf gutem Fuße stand und Herrn Canning keinen Anstoß zu geben wünscht.

Am 23. Mai feierten die Wähler von Westminster das 20ste Jahresfest der Wahl ihres Repräsentanten, Sir Thoms Burdett. Die Freude des Tages wurde aber durch Cobbet, welcher Herrn Canning für einen Erzfeind aller Reformen und Sir Francis Burdett für einen Sclaven des Ministers erklärte, sehr gestört. Ein unruhiger Auftritt folgte auf den andern. Bald wäre es zwischen Hrn. Hobhouse, dem zweiten Parlamentsmitgliede für Westminster, und Cobbet zum Handgemenge gekommen, hätte nicht der Tisch, an welchem letzterer, nebst mehreren seiner Anhänger, Posto gefaßt hatte, nachgegeben, so daß alle Cobbetianer, zur großen Belustigung der Anwesenden, zur Erde fielen. Die Gesellschaft ging nach Mitternacht in der größten Verwirrung auseinander.

Unter dem Vorsitz von Sir Th. Gooch feierte der Pitt-Clubb am 28sten v. M. sein Jahresfest. Die Ultra-Tories waren zahlreich, alle ausgetretenen Minister, auch Hr. Peel war zugegen; natürlich fehlte auch Sir Thomas Lethbridge nicht. Der Herzog von Wellington sagte, er verschmähe es, auf die Verläumdung der Presse nur die geringste Replik zu nehmen. Lord Eldon sagte dasselbe, und fügte noch hinzu, daß er von Hrn. Pitt niemals hätte erfahren können, was denn nun für Mittel zur Sicherstellung des Landes vorhanden wären, im Fall ja die Emancipation durchgehen sollte. Der Toast: „Die Minister Sr. Maj.!" der immer in diesem Clubb üblich war, ist diesmal nicht ausgebracht worden.

Die Times bemerken, daß das Oberhaus sich durch Annahme des Amendements des Herzogs v. Wellington eine Initiative in Votirung einer Abgabe gestattet habe, die wider die Vorrechte des Unterhauses verstoße und daß, wenn dies wirklich in die Bill käme, zu besorgen sey, daß sie vom Unterhause verworfen würde. Sie fragen, ob der Herzog sich die Aenderung dieser Bill des Grafen v. Liverpool erlaubt haben würde, wenn dieser noch im Amt gewesen wäre?

Dasselbe Blatt sagt, es sey Grund zu hoffen, daß die portugiesischen Kammern versammelt werden würden, um einen Regentschaftsrath bis zur Vollziehung der Ehe D. Miguels mit der Königin Donna Maria II. zu ernennen und daß eine Verbürgung wider die frühere Gelangung jenes Prinzen zur Regierung, von England, Frankreich und Oesterreich werde unterzeichnet werden. Dieses bringen sie mit der, von ihnen vermutheten Absendung des Lords W. Bentink in Verbindung.

Nachtrag zu No. 69. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. Juni 1827.

England.

Parlament. Sitzung vom 1. Juni. Oberhaus. Earl Winchelsea gab als Ursache der Zurückziehung seiner Motion zur Untersuchung des National-Zustandes im Grunde keine bessere an, als die, daß er es mache wie andere auch. (Hr. Beaumont u. a.) Wahrscheinlich sey nun jene Uebereinstimmung der Gesinnung im Kabinet vorhanden, an die er anfangs nicht glauben konnte. Die aus der Opposition zu den Ministern übergegangenen Lords möchten selbst zusehen, wie sie sich von dem Verdacht, der auf ihnen hafte, noch während dieser Sitzung reinigten. Der Marquis v. Landsdown erklärte, daß durchaus keine Meinungsveränderung in ihm noch in den übrigen Whigs statt gefunden habe, sondern daß die Regierung jetzt jene liberalen Grundsätze befolge, welche er immer von der Oppositionsseite verkündigt habe.

Unterhaus. Nachdem sich das Haus, der Tagesordnung zufolge, in ein Comité über das Budget verwandelt hatte, (von dessen Verhandlungen im vorigen Stück unsrer Zeitung schon im allgemeinen die Rede war) sprach Hr. Canning: Schwierig allerdings zu jeder Zeit, doch bedeutend schwieriger unter obwaltenden Umständen ist das Geschäft, dem ich mich zu unterziehen im Begriff bin. Kann aber auch der Zustand der Finanzen nicht unbedingt blühend genannt werden, so ist es doch ein Trost, daß die Besorgnisse, die darüber allgemein gehegt werden, in dem Grade verlieren müssen, als man es wagt, dem abschreckenden Gemälde näher zu treten. So ist es mir ergangen. Viel habe ich freilich gefunden, was nur bedauert, viel was wieder gut gemacht werden muß (Hört, Hört!); allein ein fester unerschrockener Blick — und nur ein solcher darf hier hoffen durchzudringen — hat mich überzeugt, daß unsere Mittel im Ganzen sich erweitern, und so sind meine kühnsten Hoffnungen gerechtfertigt. Dies ist alles, was ich dem Vortrage, den ich zu machen habe, vorauszuschicken wünsche. Doch ehe ich mich auf die Abhülfe der Bedürfnisse der Gegenwart einlasse, wo ich mir es zur Pflicht machen werde, weder zu verschweigen, was ich weiß, noch zu behaupten, was ich nicht weiß, noch irgend eine andere als meine ehrliche und aufrichtige Meinung aufzuführen, ich sage, ehe ich von dieser Gegenwart spreche, bitte ich das Haus einen Rückblick in die Vergangenheit zu thun, und den Zustand der Finanzen am Ende des letztverflossenen Jahres mit dem der unmittelbar vorhergegangenen zu vergleichen. Am Ende des Jahres 1826 *) bestand das reine Defizit der Einnahmen aus 2,100,000 Pfund. Damals verfuhr mein edler Freund so, daß er den Zustand der Finanzen der vorhergehenden Jahre in Betrachtung zog; seinem Beispiel werde ich folgen. Seitdem der Tilgungsfond in seiner jetzigen Gestalt besteht, das ist von 1823 an bis 1826, ist der Belauf sämmtlicher Einnahmen in runder Zahl 230 Mill. Pfd., der der Ausgaben in demselben Zeitraume 210 Mill., so daß 20 Mill. dem Tilgungsfond anheim fielen. Nun wurden zwar auf diesen letztern über 21½ Mill. verwendet, allein diese 1½ Mill. sind nicht blos gedeckt, sondern es ergiebt sich auch noch ein Surplus von mehr als 1 Mill. der Einkünfte, wenn man die Vorschüsse, welche die Schatzkammer für öffentliche Werke hergegeben hat, und wofür das Land vollkommene Garantie hat, in Erwägung zieht. Nun zur Gegenwart. Die Einkünfte für dieses Jahr sind geschätzt auf 54 Millionen, die Ausgaben, mit dem, was gesetzlich für den Tilgungsfond angewiesen ist, auf 57,464,000 Pfund. Lassen Sie uns auch dieses Jahr mit dem vorhergehenden vergleichen. Da ich aber bei dieser Vergleichung die Vorschüsse des Schatzes im laufenden Jahre nicht mitrechnen kann, so werde ich die zurückgezahlten Vorschüsse der vergangenen Jahre ebenfalls abziehend, als Total-Einkommen derselben (d. h. von 1823 bis 1826) die Summe von 228 Mill. annehmen; also mit Einschluß von 1827 macht dies 282 Mill.; die entsprechenden Ausgaben dieser Jahre, mit Einschluß nämlich von 1827, sind 257,123,000 Pfd. Die Summe, die gesetzlich von 1823 bis 1827 dem Tilgungsfond zugewendet werden muß, ist 26,927,765 Pfd., so daß sich allerdings ein Defizit von ungefähr 2 Mill. ergiebt. Allein man bedenke, daß hier nicht die Rede von einem, sondern von 5 Finanzjahren ist, und daß das Defizit sich über eine Summe von fast dreihundert Millionen erstreckt. Es ist mir freilich bis vor kurzem, wo ich den Finanz-Zustand genauer zu untersuchen Gelegenheit hatte, unbekannt gewesen, in wie fern das, was man „die todte Wucht" **) zu nennen pflegt, günstig oder ungünstig auf die Finanzen gewirkt habe. Ich habe nun das Letztere gefunden, denn seitdem diese „todte Wucht" besteht, sind dem Lande 2 Mill. jährlicher Abgaben erlassen, also 8 Mill. für die 4 Jahre, die todte Wucht aber hat während dieses Zeitraums nur 7,600,000 Pfd. eingebracht. Es haftet an dieser Abgabe etwas Gehässiges, wie schon ihr Name bezeichnet: nach meiner Ansicht besteht es vorzüglich darin, daß dadurch unsere Finanzen etwas von ihrem Charakter der Offenheit verlieren, was sie nicht sollen. Sie aber abschaffen setzt voraus, daß wir Lasten, die in Folge der todten Wucht abgenommen wurden, wieder aufnehmen, und was ich in dieser Beziehung thun werde, kann ich zur Zeit noch nicht sagen. Das Comité beliebe nun zu bemerken, daß ich in meiner Darlegung einen Tilgungsfond als etwas wünschenswürdiges annehme; was wollen wir z. B. in diesem Jahre, wo sich nicht blos ein Defizit von 2 Millionen in der Einnahme, sondern auch wegen auswärtiger Angelegenheiten die Nothwendigkeit erhöhter Ausgaben vorfindet, was würden wir thun ohne Tilgungsfond? (Hört, Hört!) Nach einer Analogie des Staatslebens mit dem Leben des Einzelnen zu urtheilen, scheint mir eine jährliche Summe von 5 Mill. für außerordentliche Gelegenheiten, auf eine Ausgabe von 50 Mill., nicht zu viel. Doch das entscheide das Parlament. Dem Ausschuß fällt es nun anheim zu

*) Als der jetzige Kolonial-Sekretair Viscount Goderich, damals Hr. Robinson, Finanzminister war.

**) Die Abgabe, welche von Pensionen und Halbsold vom Staate erhoben wird.

bestimmen, ob die 2 Mill. Defizit durch eine außerordentliche Maaßregel, oder vorläufig durch Credit soll erhoben werden, bis man sich über die Maaßregel geeinigt hat. So wie der consolidirte Fond jetzt steht, scheint es mir, daß der Geldmarkt davon nicht überfüllt ist. Geben wir daher für die 2 Mill. Defizit Schatzkammerscheine aus, und gesetzt, die Einkünfte bessern sich nicht trotz der günstigen Aussichten, so beläuft sich die ganze Summe vom consolidirten Fond am Ende des Jahres 1827, doch nur auf 26,700,000 Pfd., und das ist doch noch immer weniger, als was während der letztverflossenen 20 Jahre an Schatzkammerscheinen ausgegeben wurde. Ein Fünftel des consolidirten Fond kann übrigens jeden Augenblick eingezogen werden, da dasselbe aus Anleihen besteht, welche die Regierung für öffentliche Anstalten gewährt hat. Man kann also füglich annehmen, daß, selbst ohne das Defizit wieder ersetzen zu können, dennoch der Fond nur 21,709,000 Pfd. betrage. Auch scheint das vielversprechende Wiederaufblühen des Handels und der Gewerbe den Rath, noch mehr Schatzkammerscheine auszustellen, als den besten anzudeuten, da diese Maaßregel, wenn unsere Hoffnungen in Erfüllung gehen, am mindesten Druck veranlaßt haben wird. (Hört, Hört!) Nun führte Hr. Canning die verschiedenen Posten des Budgets auf. Die für Armee, Flotte, Artillerie, vermischte Ausgaben und Zinsen (3 pCt.) der Schatzkammerscheine betragen zusammen 18,893,000 Pfd. 500,000 Pfd. für die Armee in Portugal sind mitgerechnet, obgleich das Parlament den Credit dazu noch votiren soll. Die Wege und Mittel sind folgende: Surplus 800,000; Flotte und Militair 4,150,000; Schuld von der ostindischen Compagnie 100,000; Zölle auf Zucker und Güter 300,000; vom consolidirten Fond 11,600,000 und 5,000,000 vom Tilgungsfond. Die um 800,000 stärkere Ausgabe dieses Jahres vor den vergangenen ist den Umständen auf der Halbinsel zuzuschreiben. Freilich, so fuhr nun der Schatzkanzler fort, freilich hat das Parlament ein Recht, mehr zu fordern als die bloße Verminderung der Ausgaben für die Armee, aber auch der Regierung fehlt der Wille nicht hierzu, nur kann ich mich zu keinen Versprechungen verstehen, welche zu erfüllen mich die Umstände vielleicht verhindern dürften; nur dies eine verspreche ich, daß ich das Haus bitten werde, sich zu einem Staatsrath*) zu bilden, sobald dieser Gegenstand zur allgemeinen Berathung kommt. (Hört, hört!) Darauf, seine Hoffnungen auf wachsendes Gedeihen begründend, las Hr. Canning eine Stelle vor aus einer Rede Pits vom Jahre 1792, worin dieser gepriesene Staatsmann, sich auf die Autorität Adam Smiths berufend, als die unversiegbare, durch keine unvorhergesehenen Hindernisse zu hemmende Quelle des National-Reichthums folgende Ursache angiebt; daß ein großer Theil des Ertrags des Nationalerwerbs — und dieser könne nicht aufhören, so lange noch irgend etwas zu verbessern, irgend ein neuer Handelsort auszufinden sey, — wieder zum National-Capital geschlagen werde und so

Mobilitate viget, viresque acquirit eundo

wie eine Lawine, aber wohlthätiger, durchs Fortrollen sich nur verstärke bis ins Unberechenbare.*) Zum Schluß erklärte Herr Canning noch, daß er die Ansicht Pitts, das heißt (sagte Canning), die Anwendung der Philosophie auf die Politik zum Muster nehmen, und daß er sich von ihr, wie von einem Polarstern, werde leiten lassen. — Herr Hume wollte die Untersuchung des Finanz-Zustandes nicht länger aufgehoben wissen. Die Frage, sagte er, ist nicht, ob das Land die Mittel besitze, das Defizit zu decken, sondern ob das Land, nachdem es 11 Friedensjahre hintereinander mit leeren Versprechungen des Bessergehens ist hingehalten worden, nun auch im 12ten damit soll abgefertigt werden. Der sehr ehrenwerthe Herr thut nicht wohl daran, an Pitts Zeit zu erinnern; damals waren unsere Ausgaben 16, heute sind sie mehr als 69 Mill., damals belief sich die National-Schuld auf 200, jetzt auf 800 Mill. Warum bis zu der nächsten Sitzung die Erwägung unseres Finanz-Zustandes verschieben, da ein Comitee hierüber zwar nicht die schon gemachte Schuld, wohl aber doch die noch zu machende verhüten könnte? Klar ist es doch, daß der sehrenwerthe Herr damit umgeht, noch vor der nächsten Sitzung die National-Schuld um 4 oder 5 Mill. zu vermehren, warum nicht der Bank wenigstens verbieten, daß sie der Regierung keine Vorschüsse mache? Der sehr ehrenwerthe Herr verliert sich in Allgemeinheiten, wenn er von den Aussichten auf bessere Einkünfte spricht, und schließt sein Auge dem Einzelnen. Wie stehts mit den Schiffsrhedern, wie stehts mit den Fabrikanten, wie mit den Kaufleuten aus? Schlecht, schlechter als je zuvor! Wer will das Gegentheil behaupten? Das die Fonds steigen, ist kein Beweis des Gedeihens, sondern das Gegentheil, denn da die Gewerbe und der Handel nichts mehr abwerfen, so flüchten sich natürlich die Kapitalien in die Fonds. Ich sage also, je höher die Fonds steigen, desto tiefer sinkt das Land. Nach dem ehrenwerthen Herrn soll also im alten Schlendrian wenigstens noch ein Jahr verblieben werden? er ist der erste Schatzkanzler, der so einen Vorschlag gewagt hat! Der Tilgungsfond ist ein Trugbild, und öffentlicher Kredit wird unsern Untergang herbeiführen. Pitts Grundsätze, verbunden mit dem Tilgungsfond, den er einführte, das sind die schönen Ursachen von unsern 800,000,000 Schulden. Hätten wir es noch so gut, wie die Türken (Lachen), die haben doch keine fundirte Schuld! Der Tilgungsfond hat der Nation schon einen Schaden von 224 Mill. zu Wege gebracht. Auch die summarische Weise, wie der sehr ehrenwerthe Herr seine Posten angeführt hat, wie bequem sie für die Herren Schatzkanzler seyn mag, um ihre verschiedenen Ansichten darunter zu verschleiern, bleibt höchst tadelnswerth. Die unfundirte Schuld**) auf diese muthwillige Weise anlaufen lassen von Jahr zu Jahr, ist eben so gefährlich als unverantwortlich. Die Regierung schlage entweder neue Abgaben vor, oder vermindere die Ausgabe um 5 oder 6 Millionen. Freilich das kann nicht geschehen, so lange wir uns damit befassen, fremden Ländern Constitutionen aufzuzwingen, wie es Frankreich mit Spanien gemacht hat.

*) Dies ist die Form der höchsten Würde des Parlaments als gesetzgebenden Körpers.

*) Es ist hier nicht der Ort, über den Werth dieser Maxime Adam-Smiths zu urtheilen; genug, Canning scheint ihn sanktioniren zu wollen, und diese Andeutung sey alles, was wir uns hier erlauben.

**) Die Schuld durch Bankvorschüsse.

Geistlichkeit, Bauernstand, Armee und Adel Portugals, alles dort ist der Constitution ungünstig, und was geht es uns am Ende an, wenn sie eine Tyranney vorziehen? Liberale Grundsätze sind recht schön, nur müssen sie uns nicht so theuer zu stehen kommen, denn alsdann sind es nur wahnsinnige Freiheit-Kreuzzüge. Haben nicht Herren, die erst seit Kurzem mir gegenüber sitzen, lange genug gepredigt, man müsse jede Nation ihre Regierungsform selber wählen lassen? Nie, selbst wenn das Haus verschiedener Meinung von mir seyn sollte, wird Herr C. die 800,000 Pfd. Credit bekommen, die er für seine portugiesische Armee braucht! (Lautes Lachen) Wie glücklich ist Amerika, da streckt man sich nach der Decke, da hat man keine größere Anstalten, als wozu der Landeswohlstand wirklich berechtigt, da gehen die größten Volkswahlen ohne Zank und ohne Bestechung vor sich durch das Ballotiren. Kurz, es wäre baare Unmenschlichkeit vom Hause, wenn es dieses speciöse System des sehr ehrenwerthen Herrn, das in der Theorie eben so gut klingt, als es in der Praxis nichts taugt, sanktioniren sollte. Nicht 2, sondern zwischen 2 und 3 Millionen, ist das diesjährige Deficit, und das nächstjährige, ich sage es voraus, wird nicht geringer seyn, ich bestehe darauf, die Schuld gleich zu bezahlen, und warne den sehr ehrenwerthen Herrn: „nur auf die Gefahr seiner Popularität hin mag er es wagen, jenen trügerischen Hokuspokus vom sinkenden Fond fortbestehen zu lassen." — Weder Lord Althorp, noch Sir Parnell sprachen sich unbedingt für Hrn. Canning aus, doch traten sie Hrn. Hume's Vorschlag nicht bei. — Oberst Davies deckte mehrere Unrichtigkeiten in der Berechnung Hrn. C's. auf. Lord Milton stimmte für Hrn. Cannings Antrag. Nach einigen minderwichtigen Erörterungen erhob sich Hume's würdiger Gegner, Hr. Brougham. „Ich kann diesmal um so weniger meinem ehrenwerthen Freunde, dem Mitgliede für Aberdeen (Hume), beistimmen, weil sein Vorschlag an einer gewissen Trübe leidet, die mich verhindert hat, die Richtigkeit seiner Schlüsse zu erschauen, was doch sonst bei seinen luminösen Vorträgen nicht der Fall zu seyn pflegt. Wenn ich Herrn C. recht verstanden habe, so will er eine Summe von 3 M. haben. 2 ganz verschiedene Dinge sind es, ob die Summe überhaupt aufgebracht werden soll u. wie sie es soll. Nehmen wir die Nothwendigkeit einmal an, so lassen sich nur drei Wege denken, nemlich Vermehrung der Abgaben der fundirten oder der unfundirten Schuld. Den letzten Weg hat Hr. C. vorgeschlagen. Gegen den ersten habe ich mich stets erklärt, weil er eben so lästig ist fürs Volk, als unnütz für den Staat, da sich bei Vermehrung der Abgaben das Gleichgewicht durch das Fallen anderer Artikel doch immer wiederherstellen wird. Eben so war es auch immer meine Meinung, daß unter gewissen Umständen Schuldenmachen der gesundesten Politik nicht zuwider sey; diese gewissen Umstände aber sind eben unsere jetzigen. Es frägt sich nur noch, was vorzuziehen sey, die Vermehrung der fundirten oder der unfundirten Schuld. Da die Consols (fundirte Schuld) nur zu 84 stehen, Schatzkammerscheine (unfundirte) hingegen mit 50 Schill. Prämien gekauft werden, so liegt am Tage, wo die Regierung mit Verlust kaufen würde, und wo mit Vortheil. Consols würden dem Lande eine jährliche Zinsen vermehrung von 120,000 Pf. verursachen, Schatzkammerscheine nur von 90,000. Viel verspreche ich mir von dem Finanz-Comitee des sehr ehrenwerthen Herrn in der nächsten Sitzung mehr, als von ähnlichen früheren, weil wir die Finanzwissenschaft jetzt besser verstehen. Denke ich an die verbesserte Handelspolitik, oder daran, daß man endlich Swift Recht gegeben hat, welcher sagte, 2 und 2 macht bei Zoll und Accise, zuweilen nur 3, zuweilen auch nicht einmal 2, oder daran, daß man endlich anerkannt hat, Vermehrung der Taxen habe keine nothwendige Vermehrung der Einkünfte zur Folge, oder endlich an die Aufklärung, die sich auch durch die Mauern des Hauses einen Weg zu bahnen beginnt, so kann ich nicht anders als freudig hoffend der nächsten General-Untersuchung entgegen sehen. Daß Herr C. keine blumige, malerische Schilderung von unserm Finanzzustand gab, daß er keine hochtönenden Versprechungen machte, zeigt, daß er von seiner parlamentarischen Erfahrung von dem vielen Versprechen und wenig Halten der Finanzminister sich eine kluge Regel zu schaffen wußte. Doch darf ich aus dem, was ich in den letzten 6 Wochen, selbst von meinen Verbindungen mit Personen im Handelspublikum erfahren habe, sicher schließen, daß Herr C. berechtigt sey, sich steigendes Gedeihen von der nächsten Zukunft zu versprechen. Herr Brougham verbreitete sich nun über die Stempeltaxe auf Zeitungen, welche 50 pCt. des Ertrags wegnehme, und doch eigentlich nur schädlich auf die Einnahme wirke, weil weniger gedruckt würde. Auch will er die Postgebühren für nützliche Schriften wie in Frankreich und Amerika herabgesetzt wissen. Zum Schluß beschwerte sich Hr. B. noch mit vielem Witz über Hrn. Hume's Freiheit, eine Motion, die ursprünglich von ihm (Hrn. B.) gemacht war, gestern Abend übernommen und durch schlechte Behandlung sein (B's.) Kind zu Unehren gebracht zu haben. — Das Haus vertagte auf den 6ten, wann die Diskussionen über den Finanzbericht beginnen.

Vom 13ten v. M. ist das Verbot der Ausfuhr (ohne Special-Erlaubniß) von Pulver, Salpeter, Waffen und Munition nach Afrika außerhalb der Straße von Gibraltar auf sechs Monate durch Rathsbefehl verlängert worden.

Die hiesigen Häfen sind in Gemäßheit der Bestimmungen des alten Getreidegesetzes für die Einfuhr des fremden Hafers bis zum 15. August mit einer Abgabe von 4 Pence pr. Quarter eröffnet worden. Nach der neuen Getreidebill würde die Abgabe bis jetzt 1 Sh. 9 P. pr. Quarter betragen; allein auch nach Annahme derselben durch das Oberhaus und Ertheilung der K. Sanction kann der neue Zoll auf Hafer erst nach dem 15ten August in Kraft treten.

Der Courier enthält folgenden Artikel: „Wir dürfen aufs Entschiedenste behaupten, daß durchaus keine Schritte zur Zurückziehung der Brittischen Truppen aus Portugal getroffen worden sind."

Ein Correspondent der Times sagt in Beziehung auf die Forderungen der Katholiken: So lange die öffentliche Meinung, jener 4te Stand,

der seit der Magna Charta über die 3 andern das Uebergewicht gewonnen hat, sich nicht entschieden für die Emancipation erklärt, so lange ist es unsicher, diese zu gewähren.

Alle Glocken Londons sind in Bewegung, und die Kanonen machen einen betäubenden Lärm. Es ist zu Ehren der Restauration Karls des II., deren 67ster Jahrestag heute ist. (Die Etoile macht dazu die sonderbare Bemerkung: Was das nicht für ein sonderbares Volk ist!)

Die Damen vom ersten Range, welche sich zur Unterstützung Spanischer und italienischer Emigranten vereint haben, und zu diesem Zweck die Produkte weiblicher Geschicklichkeit öffentlich selbst verkaufen, haben Aufmunterung gefunden. Sie verkauften in den letzten 3 Tagen für 2640 Pfd. theils eigene, theils anderer Damen Arbeit. Die Herzöge von Devonshire und Wellington kauften viel. Unter den Damen, welche in Person ihre Waare ausstellten, bemerkte man die Marquise von Clanricarde (Tochter Cannings), die Gräfin Roseberry, Cowper, Madame Rothschild rc. rc.

Das für den Griechischen Dienst bestimmte Dampfschiff Entreprise ist jetzt ausgebessert und wird, wie der Devonport Telegraph versichert, in einigen Tagen seine Reise antreten.

Gegen die Aufträge des Gr. von Ofalia an das engl. Kabinet erhebt die Times eine ernste Warnungsstimme. Frankreich hatte stipulirt, seine Occupationsarmee in Spanien nächsten October zurückzuziehen. Jetzt aber werden zwei Ursachen angegeben, warum diese Stipulation nicht kann gehalten werden: 1) der schwankende Zustand Portugals, 2) ein Mißtrauen in das liberal-gesinnte Ministerium Englands. Diese Intrigue wird hoffentlich Canning nicht irre machen, er wird nicht wie 1822 und 1823 mit sich spaßen lassen, und Se. Maj. die Sich von Ihren Unterthanen beim Ministerwechsel nichts vorschreiben ließen, wird Sich eben so wenig wie Hr. Canning vom Hrn. von Villele oder vom Gr. v. Ofalia sagen lassen, welches Ministerium für Ihr Land gut sey, und welches das zweckmäßigste Verfahren Englands sey in Hinsicht Portugals! — Der Courier will aufs entschiedenste wissen, daß zur Zurückziehung der Truppen aus Portugal noch keine Schritte gethan sind. Aber nach Depeschen des General Clinton vom 12ten d. M. war die ganze brittische Macht daselbst im Marsch auf Lissabon.

Vorgestern ist die Königl. Yacht, the Royal Sovereign, von Deptfort abgesegelt, um Ihro Maj. die verwittwete Königin von Würtemberg an Bord zu nehmen. Der K. Unter-Kammerherr, Hr. Freemantle, ist zum Kammerherrn J. Maj. während ihres Aufenthalts in England ernannt worden.

Das aus 7 Schiffen bestehende Experimental-Geschwader, unter dem Oberbefehle des Admirals Sir Th. Hardy, ist nach einem Kreuzzuge von einem Monat, während dessen es 10 Versuchs- und Wettfahrten anstellte, wieder in Portsmouth eingelaufen. Admiral Hardy hat bereits seinen Bericht an die Admiralität eingeschickt, und ist auf Befehl derselben hier eingetroffen. Die Schiffe erhielten Ordre, sich segelfertig zu halten.

Die philantropische Niederlassung, die Herr Owen zu New-Harmony in den vereinigten Staaten gründete, hat keinen Erfolg gehabt. Dieser berühmte Oekonom hat endlich anerkannt, daß weder in England noch in Amerika die Menschen fähig sind, patriarchalische Sitten anzunehmen und sich wie ein Verein von Cönobiten leiten zu lassen. Am 28. März fand die Auflösung des Etablissements statt, und die Actionärs verlieren beträchtliche Summen. (Andern Nachrichten zufolge hat Hr. Owen allein sich zurückgezogen.)

Die Generale Santander und Bolivar waren ungeachtet ihrer eingereichten Resignationen noch immer im Amte.

Ueber den Aufstand in Obercanada haben wir noch immer keine nähere Kunde; außer durch einen kurzen Artikel im York-Freeman, einer canadischen Provinzial-Zeitung, vom 8. April, der allerdings gefährlich genug klingt, und wenn man dazu rechnet das Stillschweigen unserer Behörden und selbst der öffentlichen Blätter; so wird gewiß jeder Bewohner des festen Landes, der mit dem Geist der englischen Verfassung und des englischen Volkes nicht sehr genau bekannt ist, nichts Geringeres erwarten, als die nahe Losreißung der Colonie Canada vom Mutterlande, oder gewaltsame Unterdrückung des Aufstandes durch Blut und Waffen. Aber hier in London besorgt man von allem dem nichts. Der gute Canadier, wenn er sich in Haufen sammelt, um gegen neue Gesetze zu protestiren, oder Fahnen mit der Inschrift: Independence and Freedom! aufpflanzt und diejenigen, welche

diese Fahnen wieder umstoßen, mit derben Rippenstößen vom Platze treibt, thut weiter nichts, als daß er von seinen constitutionellen Rechten Gebrauch macht, und nichts, was wir nicht in London selbst bei der geringsten Veranlassung täglich mit Augen sehen können.

Niederlande.

Brüssel, vom 2. Juni. — Der Ober-Ingenieur der Insel Samos, Herr Feburier, ein junger Mann voll Begeisterung für die griechische Freiheit, der sich als Agent der griechischen Regierung seit einigen Tagen hier befand, hat theils beim griechischen Hülfsverein, theils bei andern Griechenfreunden an diesem Orte so viel Unterstützung gefunden, daß davon ein Brander für das Geschwader des Ober-Admirals, Cochrane, gebaut werden kann. Herr Feburier ist nach Lüttich begangen, wo er sich eine nicht minder erfolgreiche Erndte verspricht.

Schweitz.

Ueber den Tod des Priesters Zannettini, welcher an dem bekannten Vergiftungs-Versuch Theil hatte, enthält der Schweizer Courier folgendes: Zannettini wurde am 26sten April verhaftet; er bot der Schildwache mehrere Goldstücke und eine Repetir-Uhr an, um ihn entkommen zu lassen. Da dies fehl schlug, beschloß er sich zu tödten. Er wollte aus dem Fenster springen, wurde aber von der Wache verhindert. Am 26sten brachte man ihn in ein Gefängniß, dessen Fenster eiserne Stäbe hatten. Er zerschlug eine Scheibe, und öffnete sich mit den Scherben die Adern am linken Arm. Es wurde zwar noch zur rechten Zeit ein Arzt herbeigeschafft, der ihn verband. Zannettini fand aber Mittel den Verband ab- und die schon verharrschten Wunden wieder aufzureißen. Dem fortgesetzten Blutfließen folgte der Brand, der seinem Leben in der Nacht vom 11ten zum 12ten dieses ein Ende machte. — Dasselbe Blatt widerlegt die Nachricht von der Verhaftung des Notar Terribilini. Die Verhandlungen der niedergesetzten außerordentlichen Commission sind noch in tiefes Dunkel gehüllt.

Es wäre interessant gewesen, wenn man die Masse des Regens hätte messen können, die bei dem Gewitter am 20. Mai über Genf niederfiel; aber kein Wassermesser war groß genug, um dieselbe schätzen zu können. Indeß wurde die Wassermasse, die binnen drei Stunden niederströmte auf 24 Zoll geschätzt, was ungeheuer und für jeden, der nicht Zeuge der fallenden Wasserfluth war, unglaublich ist. Der angerichtete Schaden erscheint immer größer. Der Prinz von Dänemark hat dem Geistlichen und den Ortsvorstehern von Eaux-Vives seine Hülfe für diejenigen Personen angeboten, welche ihre Beschädigung nicht mehr ersetzen können.

Rußland.

St. Petersburg, den 29sten Mai. — Seit einigen Tagen haben J. M. die Kaiserin Alexandra Feodorowna, JJ. KK. HH. der Thronfolger Großfürst Alexander Nikolajewitsch und die Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra ihren Aufenthalt in Jelagin. Abends ist das Zuströmen der Spaziergänger daselbst sehr groß. Längs dem Ufer reihen die Equipagen, die Newa ist mit Schaluppen und Gondeln bedeckt. In dem Garten so wie auch auf dem nahe belegenen Krestowski ertönt an mehreren Orten Musik.

In Betreff eines im Jahre 1820 ausgestellten falschen Attestates der Mitglieder des Medizinal-Amtes zu Smolensk, über die Blessur des Obristlieutenants Rutkowski, hat Se. Majestät zur Abstellung ähnlicher Mißbräuche befohlen, daß die ganze Summe, welche seit dem 25sten Februar 1821 bis zum 23sten Dezember 1826 aus dem Invalidenkapital an den Obrist-Lieutenant Rutkowski ausgezahlt worden, von den Mitgliedern des Medizinal-Amtes von Smolensk, die das falsche Attestat unterzeichnet hatten, an das Invalidenkapital zurückerstattet werde.

Das Englische Dampfschiff Georg IV. ist von London kommend, vorgestern in Kronstadt und gestern hier eingetroffen. Es hat 3 Masten und eine Dampfmaschine von 120 Pferden Kraft; es hat die Reise von London nach Kronstadt in 8 Tagen zurückgelegt, und würde schon am 7ten Tage dort angekommen seyn, wenn es sich nicht 24 Stunden in Kopenhagen aufgehalten hätte.

Türkei und Griechenland.

Der österreichische Beobachter vom 9ten Juni enthält eine umständliche Nachricht von der Niederlage der Griechen am 6. Mai, wo sie ihren Hauptangriff auf das verschanzte Lager der Türken vor Athen machten. Das Gefecht soll blutig und entscheidend gewesen seyn, die Griechen an 2000 an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren haben; ihr Hauptverlust, der

das unglückliche Ende der Unternehmung herbeiführte, ist der Verlust des braven Karaiskaki, der schon am 4ten tödtlich verwundet wurde, worauf seine Truppen aufhörten an dem Angriff Theil zu nehmen. Den ausführlichen Bericht in unserm nächsten Blatte.

Konstantinopel, vom 11. May. Die Besorgnisse wegen der jetzt obschwebenden Unterhandlungen der europäischen Gesandten nehmen noch immer zu. Am 3ten d. traf der dem kaiserl. österreichischen Internuncius v. Ottenfels beigegebene Kanzleirath Hr. v. Huszar aus Wien hier ein, und soll eine Erklärung an den Reis-Effendi mitgebracht haben, in welcher das österreichische Kabinet alles aufbietet, um den Divan zur Annahme der von Rußland und England gemachten Propositionen zu vermögen. Allein in den Gesinnungen des Divans hat sich dem Vernehmen nach nichts geändert. Die Pforte stützt sich auf die, noch auf den letzten Congressen von allen Mächten sanktionirten Legitimitätsprincipien, die ihr unbestreitbar scheinen. Es läßt sich nicht läugnen, daß sich die fränkischen Minister dadurch in einer Art von Dilemma befinden, wiewohl es ihnen doch auch nicht an triftigen Gründen fehlen kann, um die große Verschiedenheit der griechischen Frage von den 1820 bis 1823 im westlichen Europa vorgekommenen Fällen darzuthun. — Die Hauptstadt genießt indessen der größten Ruhe, und selbst während des Bairamfestes wurde dieselbe durch nichts gestört. — Die Flotte unter dem Kapudan Pascha, aus 21 großen und 34 kleinern Fahrzeugen bestehend, hat die Dardanellen am 1. Mai verlassen, und sich, wie es heißt, bereits mit einem Theile der ägyptischen Flotte vereinigt. — Von dem Kriegsschauplatze lauten die Nachrichten nicht ganz günstig. Die Akropolis ist zwar noch nicht entsetzt, allein die Garnison soll gewechselt, die Feste mit Lebensmitteln und Munition versehen, und Fabvier selbst von dort wohlbehalten im Lager beim Piräus eingetroffen seyn. Die Griechen hoffen stündlich auf die Nachricht von einem förmlichen Entsatz. Durch ein geschicktes Manövre des Karaiskaky ist angeblich Reschid Pascha mehrere Stunden lang aus Athen verdrängt worden, während welcher Zeit jene Verproviantirung gelang. Lord Cochrane, wegen dessen Erscheinen der Reis-Effendi ernsthafte Beschwerden beim brittischen Botschafter erhoben, darauf aber zur Antwort erhalten haben soll, Cochrane stehe in griechischen, nicht in englischen Diensten, rüstet, wie es heißt, eine furchtbare Branderflotte aus.

Die Nachrichten von der National-Versammlung aus Damala laufen bis zum 24ten April. Sie hatte unter anderm beschlossen: Die Errichtung einer National-Marine; die Ernennung der (am 25. May benannten) Regierungs-Commission aus drei Mitgliedern auf 100 Tage; die Ausschließung der Geistlichen von allen Staats- und Verwaltungs-Aemtern: die Ernennung von noch fünf Mitgliedern (Zographos, Trikupis, Poliroidis, Kolettis und Glarankis) zum Beisitze der Gesetz-Revisions-Commission; Rechnungs-Abnahme von Allen, die öffentliche Gelder unter Händen gehabt.

Nordamerikanische Freistaaten.

Newyork, vom 8. May. — Unsre Regierung hat von dem Nordamerikanischen Geschäftsträger zu Rio, Hrn. Coudy Raguet, einen offiziellen Bericht über die Vorfälle erhalten, die ihn bewogen, seine Pässe zu fordern. Er hat dieselben erhalten und wird mit erster Gelegenheit von Rio absegeln. Die von einem brasilischen Dampfboote nach Rio aufgebrachte amerikanische Brigg ist, trotz aller Vorstellungen des Geschäftsträgers, nicht freigegeben worden; auch hat man mehrere Matrosen an Bord eines brasilischen Linienschiffs gebracht.

Die Nachricht von der Wegnahme zweier spanischer Kriegsschiffe durch das mexikanische Geschwader unter Commodore Porter hat sich nicht bestätigt. Dieser wird vielmehr noch immer vom Admiral Laborde zu Key West blokirt.

Neusüdamerikanische Staaten.

Man hat die Nachrichten über Mexiko sehr übertrieben; es sind mehrere Briefe von dort in London angekommen, die um 4 Tage neuer sind als alle andern, und darin ist von gar keiner Besorgniß für die Ruhe des Landes die Rede. Die ältere Verschwörung ist bereits vergessen. Der Tractat mit England ist genehmigt, und das königliche Schiff Primrose wird abermalige Rimessen von Dollars nach Europa bringen.

Im Diario fluminense liest man: „Die Regierung von Buenos-Ayres befindet sich in großer Verlegenheit, um zu den ungeheuren Kosten des Krieges gegen Brasilien Rath zu finden. Alle ihre Hülfsquellen sind erschöpft, und da es ihr unmöglich fällt, die ungeheuere, in Umlauf gebrachte Banknotenmasse zu bezahlen, hat sie

die Eröffnung einer Anleihe von 3 Millionen S., einlösbar in 6 Monaten, mit 1 pCt. Zins im Monat, decretirt. Dagegen haben die Einwohner der Provinz St. Pedro do Sol, von der gerechten Sache Brasiliens ergriffen, freiwillige Unterzeichnungen eröffnet, um deren Ertrag zur Führung des Krieges anzubieten. Diese Beiträge hatten schon 371,252 S. gebracht. — Privat-Nachrichten schildern indeß die Geldnoth in Brasilien größer als die in Buenos-Ayres.

Die Schweizer Gelehrten Rengger und Longchamp, seit 1819 bekanntlich vom Doctor Francia gefangen gehalten, und vor einem Jahre von ihm endlich freigelassen, haben so eben ein höchst interessantes Werk über Paraguay herausgegeben. Vom Doctor Francia heißt es in diesem Werke: Dieser frühere Theologe besucht seit 1820 keine Messe mehr, hat seinen Almosenier verabschiedet, und macht überhaupt gar kein Hehl von seiner Abneigung gegen die katholische Religion. Eine seiner ersten Regierungsverfügungen war bekanntlich die Abschaffung der Inquisition; 4 Mönchsklöster in Paraguay hat er säcularisirt, viele Heiligenfeste, Prozessionen u. dergl. abgeschafft und sich zum Haupt der Kirche erhoben, in welcher Eigenschaft er auch sämmtliche Kirchenämter selber besetzt. Das Theologen-Seminar hat er unterdrückt. Dagegen ist überall die Erziehung der Jugend nach der Lancasterschen Methode eingeführt. Ganz vorzüglich aber zwingt der Terrorismus des regierenden Doctors die trägen Einwohner zur Industrie und zum Anbau des Landes.

Vermischte Nachrichten.

Mehrere von Europa nach Nordamerika segelnde Schiffe haben zwischen dem 6ten und 12ten April unterm 40 bis 46° Breite und 30 bis 49° Länge mehr als hundert Eisberge angetroffen.

Nach den sichersten Berechnungen bestand im J. 1825 die Bevölkerung der Halbinsel Morea aus 700,000 Individuen; die des nördlichen Griechenlands aus 800,000 und die der übrigen Theile Griechenlands aus 300,000, überhaupt aber aus 1,800,000 Seelen.

In der letzten Sitzung der Akademie zu Paris wurde angezeigt, daß Herr Kupfer die täglichen Abweichungen der Magnetnadel zu Casan beobachtet habe, wo man behauptet hatte, daß dieses Phänomen sich nicht zeige. Dort, so wie in Paris, verändert das Nordlicht die Richtung der Nadel, wenn es gleich nicht sichtbar ist, während es nach den neuern und wiederholten Beobachtungen Capitain Parry's in den arctischen Gegenden selbst in großer Nähe keinen solchen Einfluß auf sie äußert.

Breslau, vom 13ten Juny. — Der diesjährige hiesige Frühjahrs-Wollmarkt übertraf an Masse des Produkts sichtlich noch den vorjährigen. Um dieselbe möglichst genau zu ermitteln, ist diesmal eine Zählung der Züchen, so sorgfältig, als es in diesem Gewirre möglich ist, vorgenommen worden, und es hat sich eine Summe von 18106 Züchen ergeben. Wenn nun nach Wägungs-Fraktionen die Züche im Durchschnitt zu 3½ Zentner angenommen werden darf, so giebt dieß die Summe von 63,371 Zentner Wolle, welche an diesem Markte hier zum Verkauf aufgelagert waren. Schlesien erschien für denselben natürlich wieder als Haupt-Lieferant. Diesemnächst hatte das Großherzogthum Posen die bedeutendste Summe mit circa 9000 Zentner geliefert. An ausländischer Wolle sind ermittelt worden: 1) aus dem Königreich Polen 2247 Zentner; 2) von der Herrschaft Nachod, in Böhmen, 227; 3) aus Orlau, bei Teschen, 20 Zentner 81 Pfund. Der bedeutenden Produkten-Masse gegenüber hatten sich auch eine große Menge fremde Käufer eingefunden: die Rapporte wiesen davon 133 nach, außer 188 gleichfalls anwesenden schlesischen Tuchmachern. Dessen ungeachtet entsprach der Ausgang des Marktes nur den Erwartungen eines Theils der Verkäufer, während der größere andere Theil sich wenig befriedigt fand. Alle hochfeine Wollen, insbesondere Schlesiens, in derem raschen Ankaufe die hiesigen Wollhändler mit den auswärtigen wetteiferten, gingen zu 10, 15 bis 20 Rthlr. höher weg, als im vorigen Jahre; dagegen stockte der Absatz der minder feinen und ordinairen Wollen, und die Preise, die endlich dafür geboten wurden, waren nur wenig verschieden von denen des ungünstigen vorjährigen Marktes. Dennoch dürften kaum 10,000 Zentner unverkauft geblieben seyn, die sich bis jetzt noch täglich mindern. Von den Hülfs-Anstalten der königlichen Seehandlung und der Landschaft ist nicht in dem Umfange Ge-

brauch gemacht worden, wie bei der ungünstigen Wendung des Marktes zu vermuthen war. Es sind von diesem Markte 150 Zentner Wolle nach Odessa und 170 Zentner nach Kalisch geführt worden.

Ein Fleischer in Gabitz, welcher einem dortigen Bauer einen am Milzbrande erkrankten Ochsen geschlachtet hat, ist auf den Armen von Brand-Blattern befallen worden. Gleiche Uebel sind auch auf den Händen einer Frau ausgebrochen, welche sich mit Reinigung des Kopfes dieses geschlachteten Ochsen befaßt hat.

Durch das Herabfallen eines schlecht befestigten Gewerbs-Schildes auf der Weidenstraße wurde am 6ten dieses M. ein dritthalbjähriges Kind lebensgefährlich verletzt.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 21 männliche und 16 weibliche, überhaupt 37 Personen. Unter diesen befanden sich von 1 bis 10 Jahren 21, von 40 bis 50 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 1, von 80 bis 90 Jahren 1.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

			Rthl.	Sgr.	Pf.
1042 Schfl.	Weitzen	à	1 Rthl.	9 Sgr.	6 Pf.
1054 =	Roggen	à	1 =	6 =	5 =
222 =	Gerste	à	— =	28 =	2 =
1170 =	Hafer	à	— =	22 =	8 =

mithin ist der Schfl. Weitzen um — = 10 =
= = Roggen = 2 = 3 =
= = Hafer = = 3 =
wohlfeiler, dagegen
= = Gerste = 1 = 10 =
theurer geworden.

Heute, den 8. Junius, wurde meine Frau, geborne Holenz, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Müller, Pastor zu Schönbrunn.

Die am 8ten dieses Monats Nachmittag erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Ohlau den 12. Juni 1827.

Der Kaufmann Richter.

Gestern Abend gegen 8 Uhr verschied mein theurer Sohn, Carl Guido von Stein, geboren den 16. Juli 1808; Unteroffizier im hochlöblichen ersten schlesischen Kürassier-Regiment, nach 6monatlichen Leiden an Abzehrung. Unter Verbittung der Beileidsbezeignngen zeige ich dieses hierdurch Freunden und theilnehmenden Bekannten an. Reinerz den 9. Juni 1827.

Freiherr von Stein, General-Landschafts-Repräsentant.

Heute starb plötzlich am Nervenschlage meine gute Frau. Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeige ich diesen schmerzlichen Verlust, zugleich Namens meiner Kinder, hiermit ergebenst an. Breslau den 11. Juni 1827.

Regierungs-Prokurator, Tielsch.

Fr. z. ⊙. Z. 15. VI. 6. R. ▭. III.

Pr. △. 24. VI. 12½. St. J. F. u. T. △.

Für die durch Wasserfluthen verunglückten Graudenzer ging ferner ein:
No. 52. von S. E. M. 3 Rthlr.

Desgleichen für die Elbinger:
No. 30. Vom Obersteiger Wagner durch Herrn Pastor Naglo 1 Rthlr. 20 Sgr. 31) vom Herrn Pastor Wolff von der Gemeinde zu Mollwitz und Grüningen 2 Rthlr. 10 Sgr.

Die Abgebrannten in Waldenburg erhielten:
No. 11. Von J. D. B. 1 Rthlr. 12) Oeconom E. G. H. in J—le— 10 Sgr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 13ten: Elisabeth, Königin von England. Oper.
Donnerstag den 14ten: Auf Verlangen: Die Vertrauten. Hierauf: Der Kapellmeister oder die Musikprobe. Zum Beschluß auf Verlangen: Trau, schau, wem.
Freitag den 15ten: Drei Väter auf einmal. Hierauf: Der Vorsatz. Zum Beschluß: Der Schmarotzer in der Klemme.

Beilage zu No. 69. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. Juni 1827.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Wredow, L., der Gartenfreund, oder vollständiger Unterricht über die Behandlung und Erziehung der Gewächse im Küchen-, Obst- und Blumengarten rc. 3te verb. Aufl. gr. 8. Berlin. Amelang. br. 2 Rthlr.

Netto, Dr., das Schachspiel unter Zweien und dessen Geheimnisse, ferner das Courierspiel, Ruidschach des Tamerlans rc. gr. 8. Berlin. Pauli. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Liebich, C., der aufmerksame Forstmann oder Beiträge f. d. Forst- und Jagdfach. 2ten Bds. 2s Heft. Mit 1 Kpfrt. und Tab. gr. 8. Prag. Kronberger & W. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Nack, K., kathol. Gebetbuch zum allgem. Gebrauche. 12te Aufl. 8. Luzern. Anich. 12 Sgr.

Koppe, J. G., Anleitung zur Kenntniß, Zucht und Pflege der Merinos. 8. Berlin. Rücker. br. 1 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Rautenstrauch, Divisions General, von Warschau; Herr v. Tzschirsky, Rittmeister, von Ratibor. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wunsch, Justiz-Commissar, von Glogau; Hr. Neuberth, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Harder, Kaufmann, aus England; Herr Seiffert, Kaufmann, von Leipzig. — Im goldnen Baum: Hr. v. Winterfeldt, Major, von Poln. Wartenberg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Witzleben, von Würben. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Raczinsky, von Posen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. von Gersdorff, Partikulier, von Oels; Hr. Thiel, Assessor, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Pachaly, Rector, von Liegnitz; Hr. Pringsheim, General-Hütten-Pächter, von Bankau. — Im weißen Adler: Hr. Moll, Justiz-Rath, von Neumarkt. — In der goldnen Krone: Hr. Hübner, Gutsbes., von Frankenstein; Herr Hübner, Gutsbes., von Guhlau; Hr. Altenburg, Kaufm., von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr. v. Szkutowsky, Obrist-Lieutenant, von Jakobsdorff, Ohlauerstraße No. 53; Hr. Aumüller, Zeug-Kapitain, von Silberberg, breite Straße No. 43.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Der wegen Diebstahls oft bestrafte Weberbursche Johann Friedrich Finke aus Tannhausen, Waldenburger Kreises, treibt sich seit dem Monat April c. meist in hiesiger Gegend ohne allen Ausweis zwecklos umher, wobei er schon mehrere Diebstähle mit Einbruch verübt hat. Da nun an der Habhaftwerdung dieses für das Publicum so gefährlichen Menschen viel gelegen ist, so ersuchen wir alle resp. Behörden, den Finke im Betretungsfalle zu arretiren und unter besonders sicherer Bedeckung geschlossen an uns gegen Erstattung der Kosten abzuliefern.

Schweidnitz den 30sten Mai 1827. Das Königliche Fürstenthums-Inquisitoriat.

Signalement: Der Johann Friedrich Finke aus Tannhausen ist 35 Jahr alt, evangelisch, 5 Fuß 4 Zoll groß, untersetzter Statur, hat blonde röthliche Haare, bedeckte Stirn, braune Augenbraunen, grau bläuliche Augen, länglich spitze Nase, gewöhnlichen Mund, gesunde Zähne, breites langes Kinn, blonden Bart, längliches Gesicht und gesunde Gesichtsfarbe. Besondere Kennzeichen: Er hat einen dicken Hals und ist der rechte Arm von einem Bruche im Ellbogen krumm. Bekleidung: eine geflickte blau tuchene Jacke mit weißen Knöpfen und einfachen Kragen, eine alte rothgedruckt leinewandne Weste, dunkelgrau tuchene alte geflickte lange Beinkleider, eine viereckige Mütze und ist baarfuß.

(Danksagung.) Herzlich dankt den edlen Wohlthätern, welche am Feste Trinitatis zum Besten des hiesigen barmherzigen Brüder Kranken-Instituts, die Summe von 47 Rthlr. 29 Sgr. 7 Pf. spendeten, so wie den verehrten Menschenfreunden, welche sich der Empfangnahme gütigst unterzogen.

Conventus.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nacht zum 23sten April c. sind in der Gegend zwischen der Buschmühle und dem Dorfe Jassen, Neustädter Kreises, 40 Pfund leinen Tischzeug, 15 1/2 Pfund dergleichen Strümpfe, 2 Pfund 21 Loth baumwollene Strümpfe und 32 Pfund gemahltes hölzernes Spielzeug angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens bis zum 10ten July c. a. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Thl. 1. der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen für immer werden präkludirt, gegen sie in contumaciam resolvirt, und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln den 2ten Juny 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung für die indirecten Steuern.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß der Kaufmann Wilhelm Schuster und dessen Ehefrau, Emilie geborne Kriegelstein, bei der Verlegung ihres Wohnsitzes aus hiesiger Stadt in die Ohlauer Vorstadt, die daselbst unter Eheleuten im Falle der Vererbung statutarisch geltende Gemeinschaft aller Güter in Bezug auf alle an diesem Wohnorte von ihnen vorzunehmenden Handlungen durch einen unter dem 3ten Mai 1827 errichteten Vertrag ausdrücklich ausgeschlossen haben. Breslau den 11ten Mai 1827. Das Königliche Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Es werden auf den 15ten d. Vormittags 11 Uhr in dem hiesigen Rent-Amts-Locale (Ritterplatz No. 6.) folgende überflüßige Inventarien-Stücke verkauft werden: 1) Eine große eiserne Geld-Casse. 2) Eine mittlere eiserne Geld-Casse nebst Vorlege-Schloß. 3) Eine ganz kleine Geld-Casse, wozu jedoch der Schlüssel fehlt. 4) Eine eichene Geld-Casse mit Eisen beschlagen. 5) Drei Acten-Repositoria von 54, 50 und 36 Fächern. 6) Einen Siegel-Schraubstock auf eisernem Kastengestelle. Kaufliebhaber wollen sich zu besagter Stunde hier einfinden, ihre Gebote abgeben und den sofortigen Zuschlag gewärtigen, insofern die Taxe erreicht wird. Breslau den 2. Juny 1827. Königliches Rent-Amt.

(Avertissement.) Es sollen die an der Mauer der hiesigen Corporis Christi Kirche befindlichen zwei hölzernen Schuppen abgebrochen und das Materiale an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu stehet auf den 28sten d. Vormittags von 11 bis 12 Uhr ein Termin im hiesigen Rent-Locale (Ritterplatz No. 6.) an, in welchem sich Kauflustige einfinden und ihre Gebote abgeben wollen. Breslau den 9ten Juni 1827. Königliches Rent-Amt.

(Auction.) Es sollen am 2ten July c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße, verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, so wie ein Mahagonysekretair mit Flötenwerk und eine Flötenuhr, welche am 2ten um 11 Uhr vorkommen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 9ten Juny 1827.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Verkauf von Zinsgetreide Mehl- und Kleien.) Das für das vergangene Jahr eingelieferte Zinsgetreide, bestehend in 99 Scheffel 9 53/64 Metzen Roggen und 99 Scheffel 9 53/64 Mtzn. Haafer (Preuß. Maas) so wie das für das laufende Jahr bestimmte Zinsguth, bestehend in 122 Scheffel 9 23/32 Mtzn. Mengemehl und 15 Scheffel 5 13/64 Mtzn. Kleien (Preuß. Maas) soll am 18ten Juni d. J. Vormittags von 9 Uhr ab, in unserm Geschäftszimmer meistbietend veräußert werden. Indem wir Kauflustige hierzu einladen, bemerken wir vorläufig, daß der Bestbietende bis zum Eingang des höhern Orts zu ertheilenden Zuschlags an sein Gebot gebunden bleibt, und daß ein Viertheil des ganzen Losungsbetrages am Termin als Caution zu deponiren ist. Strehlen am 4ten Juny 1827. Königl. Domainen-Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) Auf den in der Uckermark im Prenzlower Kreise belegenen, im Hypothekenbuche des Königl. Kammergerichts Vol. IV. Pag. 449. verzeichneten und dem Kreis-Deputirten Carl Dettlof von Winterfeld gehörigen Rittergütern Kutzerow, Dolgen nebst Antheilen in Schönwerder und Bandelow, haften jetzt aus dem Erbtheilungs-Rezesse über den Nachlaß des Hauptmanns Siegismund Dettlof von Winterfeld de dato Prenzlow den 24sten und 25sten August 1774 folgende 4 Posten sub rubrica III. No. 1. 6600 Rthlr. Alimenten und Wohnungsgelder für Louise Sophie von Winterfeld, gebornen von Arnim; No. 2. 6909 Rthlr. 12 Ggr. 9 Pf. an Ehegelder für eben dieselbe; No. 3. 3500 Rthlr. für die Oberst-Lieutenantin von Eickstedt, Emmerentia Sophie gebornen von Winterfeld; No. 4. 7500 Rthlr. für Elisabeth Tugendreich von Winterfeld; die beiden ersten Posten sind nach dem, am 8ten Februar 1783 erfolgten Tode der Eigenthümerin durch den am 17. und 20sten März 1783 errichteten Erbtheilungs-Rezeß auf ihre 9 sie überlebende Kinder die Geschwister von Winterfeld, vererbt und die resp. Vertheilung und Vererbung ist in dem Hypothekenbuche vermerkt. Die Post ad 3. fiel dagegen nach dem Tode der Eigenthümerin nach Ausweis des Erbrezesses vom 1. Juny 1791 zum größesten Theil auf die Inhaberin der 4ten Post, Elisabeth Tugendreich von Winterfeld und der Ueberrest an jene 9 Geschwister von Winterfeld und nach dem Tode der Elisabeth Tugendreich von Winterfeld ward die Post ad 4. und der ihr zugefallene Antheil der Post ad 3. auf ihre nächste Intestat-Erben, 21 Geschwister-Kinder, nämlich 8 Geschwister von Arnim, 5 Geschwister von Sydow und 8 Geschwister von Winterfeld, nach Ausweis des Original-Erbrezesses vom 20sten August 1794 vererbt, ohne daß diese Vererbungen der beiden Posten ad 3. und 4. im Hypothekenbuche vermerkt worden wären. Da nun nach Angabe des zeitigen Gutsbesitzers schon von seinem verstorbenen Vater die oben bezeichneten 4 Personen vollständig abbezahlt seyn sollen, die betreffenden Quittungen der jetzigen Inhaber jedoch nicht überall haben beigebracht werden können, indem mehrere derselben oder ihre Erben oder Cessionarien, sowohl ihrer Existenz als ihrem Aufenthalte nach, durchaus unbekannt seyn sollen, so werden auf den Antrag des Kreis-Deputirten von Winterfeld auf Kutzerow, alle diejenigen welche an die obenbenannten 4 hypothekarische Forderungen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Briefs-Inhaber oder deren Erben Ansprüche zu haben vermeinen, namentlich aber die etwanigen Erben 1) der Beate Dorothee von Winterfeld, verehelichten von Sydow auf Hildesheim; 2) der fünf Geschwister von Sydow, als: a) des Hans George von Sydow, auf Hildesheim, b) der Louise, c) der Emerentia, d) der Emilie, e) der Elisabeth von Sydow; 3) der Kinder erster Ehe der Helena Johanne Friedericke von Gordon, zuerst separirte von Salisch, zuletzt verwittwete von Schrabisch oder deren Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem vor dem Kammergerichts-Referendarius von Scheel auf den 2ten October d. J. um 10 Uhr im Kammergericht anberaumten Termin zu erscheinen und ihre Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, sie mit ihren Ansprüchen daran präcludirt und auf den Antrag des Gutsbesitzers mit Löschung der oben bezeichneten Posten verfahren werden soll. Den Auswärtigen werden die Justiz-Commissarien Budda, Zimmermann und Sembeck zu Mandatarien in Vorschlag gebracht. Berlin den 14ten Mai 1827.

Königl. Preuß. Kammer-Gericht.

(Bekanntmachung.) Folgende Königliche Jagden sollen öffentlich auf 6 bis 12 Jahre meistbietend verpachtet werden: a) Im Neisser Kreise: auf den Feldmarken Riemertsheide und Jeutritz, Beuthmannsdorff und Beuthwalder Klein-Forst und Mannsdorff, b) Im Grottkauer Kreise: auf den Feldmarken Groß-Briesen, Woiselsdorff, Halbendorff, und Koppendorff. Der Bietungs-Termin findet den 3ten July c. Vormittags um 9 Uhr in der Stadt Neisse im landräthlichen Amts-Locale statt, woselbst an diesem Tage die Pachtbedingungen zur Einsicht vorgelegt seyn werden. Forsthaus Schwammelwitz den 4ten Juny 1827. Königliche Oberförsterei Ottmachau.

(Avertissement.) Es sollen den 20sten Juni c. Vormittags einige Möbeln, Kleidungs-Stücke und einige Bücher auctionis lege an Meistbietende gegen baare Zahlung auf dem Rathhause versteigert werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Prausnitz den 11ten Juni 1827.

Das Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Gemeinden zu Wilkau und Immersatt, Glogauer Kreises, findet daselbst eine vollständige Gemeinheitstheilung und Hutungs-Separation nebst Gräserei-Ablösung, so wie auf den Antrag der Bauerschaft, daselbst die Ablösung ihrer Gespann- und Handdienste statt. Da aber nach Ausweis des Hypothekenscheins vom 20. Nov. v. J. das Erbgut Wilkau und Zubehör Immersatt durch Testament des verstorbenen Königl. Preuß. Generalmajors Andreas Alexander Freiherrn von Schlichting in ein bleibendes Familien-Fidei-Commiß verwandelt worden, welches jetzt dessen einzige Tochter Frau Henriette Caroline Helene verehelicht gewesene Gräfin von Schweinitz, geborne Freyin von Schlichting besitzet: so wird obige Gemeinheitstheilung und resp. Ablösung in Gemäßheit der §§. 11 und 12 des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnungen vom 7. Juni 1821 öffentlich bekannt gemacht, und es den nächsten Anwärtern, so wie allen denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, entweder in Person oder durch gerichtliche Bevollmächtigte, spätestens in dem auf den 13ten August d. J. Vormittag um 9 Uhr in meiner Commissions-Wohnung angesetzten Termine hieselbst zu erscheinen und zu erklären: ob sie bei der Verlegung des Plans zugegen seyn wollen, widrigenfalls in contumaciam angenommen wird: daß die Nichterscheinenden die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden. Beuthen an der Oder den 2. Juni 1827.

Königl. Special-Oekonomie-Commissarius Freystadt und Glogauer Kreises.
Masuch.

(Avertissement.) Von Seiten des Königl. Gerichts der Stadt Wünschelburg werden auf den Antrag des Vormundes der Seilermeister Joseph Knollschen Minorennen, alle diejenigen Prätendenten, welche an die auf dem denselben gehörenden hierselbst unter No. 75 gelegenen Hause, aus dem verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente d. d. Wünschelburg den 25. Februar 1797 und Hypotheken-Schein de eodem dato für die verstorbene Frau Accise- und Zoll-Kassen-Controlleur Josepha von Thiel, geb. Oehler, gegen Verzinsung zu 5 pCt. eingetragene Post von 200 Floren, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine den 18. Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle entweder in Person, oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien zum Protokoll anzumelden, und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch, in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben, mit ihren Ansprüchen präkludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument aber für amortisirt erklärt, und in dem Hypotheken-Buche bei dem verhafteten Hause, auf Ansuchen des Extrahenten wirklich gelöscht werden. Wünschelburg den 18. März 1827.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Ediktal-Vorladung.) Von Seiten des unterzeichneten Justiz-Amts wird hierdurch bekannt gemacht: daß über den in 7420 Rthlr. 7 Sgr. Activis und 4218 Rthlr. 29 Sgr. 1 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des zu Himmelwitz verstorbenen Oberamtmann Florian Joseph Langer dato der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß irgend eine Forderung haben, hierdurch aufgefordert: in dem zur Liquidation und Verification ihrer Ansprüche auf den 13ten September d. J. des Morgens 8 Uhr in der Gerichts-Kanzellei zu Himmelwitz entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte, wozu denselben bei etwaniger Unbekanntschaft der Herr Justiz-Rath Werner und Herr Stadtrichter Babka hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, widrigenfalls die sich nicht meldenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte an die Nachlaßmasse verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich gemeldeten Creditoren von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Groß-Strehlitz den 28sten Mai 1827.

Das Königl. Preuß. Justiz-Amt Himmelwitz.
Adamczyk.

(Bekanntmachung.) Bei der am 7ten d. M. stattgefundenen zweiten Verloosung der zinsbaren und unzinsbaren Anerkenntnisse über die Beträge der Ansprüche an den Fond der hiesigen als ablösungsfähig anerkannten Real-Gewerbe-Gerechtigkeiten, sind nachstehend bezeichnete Nummern gezogen worden: A. von den zinsbaren Anerkenntnissen No. 43 in Höhe 300 Rthlr. No. 135 in Höhe 60 Rthlr. und No. 84 in Höhe 30 Rthlr. B. von den unzinsbaren Anerkenntnissen No. 91, 203, 247, 301, 305, 394 und 425, im Gesammtbetrage 666 Rthlr. 11 Sgr. Die Inhaber der bezeichneten Anerkenntnisse werden hiermit aufgefordert, dieselben vom 2ten bis zum 6. Juli d. J. einschließlich, jedesmal von 2 bis 4 Uhr Nachmittags auf hiesigem Rathhause in dem Deputations-Sitzungs-Zimmer zur baaren Realisation zu präsentiren und mit den zinsbaren Anerkenntnissen zugleich die ausgefertigten und vom 1. Juli d. J. laufenden Zins-Coupons mit zur Stelle zu bringen. Diejenigen, welche die oben genannten Nummern zur gesetzten Zeit nicht vorlegen, haben zu gewärtigen, daß die darin bezeichneten Beträge sofort baar an das Depositum des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts, auf Gefahr und Kosten der Inhaber der Anerkenntnisse, gezahlt werden. In den vorstehend bezeichneten Tagen und Stunden, auch an demselben Orte, wird zugleich die Auszahlung der für das 1ste Semester 1827 fälligen Zinsen für sämmtliche Anerkenntnisse die sub Litt. A. ausgefertigt sind, erfolgen; am 6. Juli c. a. aber geschlossen werden. Brieg, den 8. Juni 1827.

Der Magistrat.

(Avertissement.) Die Gräflich Breslerschen Erben sind gesonnen, Behufs der seit dem 9. Januar 1827 nach Inhalt des väterlichen Testaments möglich gewordenen Regulirung und Theilung des Nachlasses ihres Vaters und Großvaters, weiland Herrn Geheimen Raths Gottlieb Wilhelm Grafen von Breßler, mehrere ihrer besitzenden Rittergüter, und darunter namentlich 1) die Herrschaft Alt-Kemnitz bei Hirschberg in Schlesien; 2) Ohorn mit Obersteina, Königlich Sächsischen Oberlausitzischen und Ohorn Meißnischen Antheils; 3) Friedersdorf am Queis nebst Vogelsdorf, 4) Nieder-Rengersdorf mit Kleinkrausche und 5) Petershayn, vorstehende 3 Güter im Königl. Preußischen Antheile der Oberlausitz; 6) Oberherwigsdorf, Ober-, Nieder- und Mittel-Herwigsdorf, ingleichen Nieder-Herwigsdorf im Königl. Sächsischen Antheile der Oberlausitz; 7) Bischdorf bei Löbau in der Oberlausitz gelegen, jedoch unter den Amtsbezirk Stolpen gehörig, auf den Verkauf aus freier Hand zu stellen, und sodann über die Beibehaltung der übrigen unausgebotenen Besitzungen und diejenigen Güter, welche unter den vorenthaltenen etwa nicht so schnell Liebhaber finden sollten, unter sich das Weitere zu reguliren. Es werden daher diejenigen Kaufliebhaber, welche auf eines oder das andere dieser Güter zu reflectiren gemeinet sind, veranlaßt, sich dieserhalb an die zu Abschluß der Käufe mit Auftrag versehenen Bevollmächtigten der Erben Herrn Advokat Kuhn in Dresden und Advokat Hartung zu Bautzen, bei denen auch gegen Erlegung der Copialien die Guts-Anschläge zu bekommen sind, zu wenden. Bautzen in der Königl. Sächsischen Oberlausitz, am 27. Mai 1827.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Anna Rosina Carl geborne Sehn zu Weylefronze, wird deren Ehemann, der vor 14 Jahren nach Neisse als Rekrut transportirt worden und seit dieser Zeit von sich nichts hat hören lassen, Namens Gottfried Carl und dessen etwa zurückgelassene unbekannten Erben und Erbnehmer aufgegeben, sich vor oder in dem auf den 19ten März 1828 Vormittags um 11 Uhr auf dem Schlosse zu Wehlefronze angesetzten Termine bei dem Gericht oder in der Registratur schriftlich oder persönlich zu melden und das Weitere zu erwarten; außenbleibenden Falles aber gewärtig zu seyn, daß er für todt erklärt und sein Vermögen unter seine hier zurückgelassene Erben vertheilt werden wird. Herrnstadt den 9. Juni 1827.

Das Wehlefronzer Gerichts-Amt.

(Bau-Verdingung.) Mehrere nothwendige Reparaturen an der Pfarrthey und Schulgebäuden zu Jürtsch, Steinauer Kreises, sollen im Wege der öffentlichen Licitation an den mindestfordernden, jedoch sichern Entreprenneur verdungen werden. Hierzu steht auf den 2ten Juli, Nachmittags um 2 Uhr, im Pfarrhause daselbst ein Termin an, wozu Entreprisefähige Werkmeister mit der Bemerkung eingeladen werden: daß der Zuschlag der Königlichen Regierung zu Breslau vorbehalten wird. Wohlau den 11ten Juni 1827.

Rimann, Königl. Bau-Inspector.

(Edictal-Citation.) Nachdem heute auf den Antrag einiger Gläubiger über die Kaufgelder für die dem George Kegel in Heinzendorf zugehörig gewesene Bauer-Nahrung daselbst der Liquidations-Prozeß eröffnet und Termin zur Liquidation und Verification der Forderungen auf den 19ten July c. a. Vormittags 10 Uhr in loco Heinzendorf anberaumt worden, so werden alle unbekannte Gläubiger aufgefordert, in diesem Termine ohnfehlbar in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte und mit hinlänglicher Information versehene zuläßige Mandatarien zu erscheinen und ihre Forderungen an die rc. Kaufgelder-Masse gehörig zu liquidiren und nachzuweisen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Kaufgelder-Masse präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Guhrau den 3ten Mai 1827. Das Gerichts-Amt für Heinzendorf, Guhrauer Kreises.

(Guts-Verkauf.) Das im Wohlauer Kreise 1 Meile von Winzig, 1 Meile von Herrnstadt und 2 Meilen von der Kreisstadt an der Landstraße nach Breslau belegene Rittergute Wehlefronze, mit gutem tragbaren Boden, 200 Scheffel Aussaat in jedem Felde, guten Wiesewachs, 400 Schaafe, 20 Kühe mehr als zum Bedarf, hinlänglichem lebendigem Holze etc., soll behufs einer Familien-Auseinandersetzung im Wege freiwilligen Meistgebots in Termino den 28. Juni dieses Jahres veräussert werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit aufgefordert, gedachten Tages Vormittags 10 Uhr sich auf dem herrschaftlichem Wohnhause daselbst einzufinden, ihr Geboth abzugeben, und nach erfolgter Vereinigung mit den sämmtlich majorennen Interessenten den Abschluß des Kaufvertrages mit dem Bestbietenden zu gewärtigen. Die näheren Bedingungen und Auskünfte sind bei dem Major v. Niebelschütz in Tschistei und bei der Frau von Thierbach in Wehlefronze selbst und in Glogau bei dem Justiz-Commissarius Ober-Landes-Gerichtsrath Michaelis zu erhalten.

(Zu verkaufen oder zu verpachten) ist vor dem Oderthor der sehr angebrachte massive Gasthof, zum polnischen Bischof genannt. Dabei ist eine gewölbte, vollständig eingerichtete Brennerei, ein großer Garten, Wohnungen, Schüttböden und Stallungen, alles im besten Baustande. Käufer sowohl, als cautionsfähige Pächter, können auf sehr annehmbare Bedingungen rechnen. Das Nähere Albrechts-Straße No. 13. im Comptoir.

(Verkaufs-Anzeige.) Die Besitzung No. 3, nahe am Schießwerder, zwischen der Fluß-Alaun-Siederei und dem Stabholz-Platze an der Oder gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere Herrenstraße No. 28 zu erfahren.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Dominio Grunau, Breslauer Kreises, stehen fette Schöpse zum Verkauf.

(Billiger Bretter-Verkauf.) Eine Parthie ausgetrocknete, 1 1/2 zöllige Fichten-Bretter, stehen billig zum Verkauf und ist das Nähere hierüber auf der Carls-Straße Nro. 33. im Gewölbe zu erfahren.

(Zu verkaufen.) Eine Orgel steht wegen Mangel an Platz billig zum Verkauf auf dem großen Graben in No. 25.

(Zu verkaufen.) Für vierzig Thaler steht ein sehr gut conditionirter leichter halbgedeckter, hinten in ächten Federn hängender Reisewagen, in der Neustadt breite Straße No. 18 zu verkaufen.

(Wein-Auction.) Wegen Regulirung einer auswärtigen Masse, werde ich Donnerstag den 14ten Juny um 9½ Uhr, Albrechts-Straße No. 13. im Keller, folgende gute Weine, und zwar die Bouteillen in Quantitäten von 15 bis 20 Bouteillen, meistbietend versteigern.

4 Oxhofft Medoc		230 Bouteillen		Oedenburger
1 Oxhofft weissen Franz		200	Dito	Barsac
500 Bouteillen Sauterne		1000	Dito	Rhein-Wein 19er
200 Dito	herben Ungar	500	Dito	Ruster, herben
1 Fass 2 Eimer	Dito	8/2	Dito	Ohm Mosel-Wein

worauf ich besonders Particuliers und Aubergisten mir erlaube aufmerksam zu machen.

Fähndrich, Auctions-Commissarius.

(Auction.) Mittwoch als den 20. Juni früh um 9 und Mittag um 2 Uhr werde ich auf der Weiden-Straße in der Stadt Wien den Nachlaß des Drechsler Schwabe, bestehend in Ringen, Uhren, 1 Spieldose, Kleidungsstücke, Betten, Meublement, 1 Spinn- und 2 Kämm-Maschinen, 1 Dreh- und 1 Hobelbank, wie auch alles dazu gehörige Handwerkszeug, gegen baare Zahlung versteigern. S. Pieré, conc. Auctions-Commissarius.

(Literarische Anzeige.) Den Subscribenten auf meine Schrift: „Ueber die Vervollkommnungs-Fähigkeit des Feuerschadens-Assecuranz-Vereines der Schlesischen Städte, mit „Ausschluß Breslau's. (Auch als Handbuch für die Magistrāte bei der Verwaltung des Feuer-„Societäts-Wesens zu gebrauchen.) Nebst einer Beilage über den Belagerungs-Brandschaden-„Prozeß der Provinzial-Städte mit den Breslauer Vorstädten und dem daraus entstandenen Re-„greß-Prozeß." zeige ich hierdurch ergebenst an: daß, nachdem Hohen Orts das Imprimatur ertheilt worden, der Druck binnen drei Wochen seinen Anfang nehmen wird, daß darin der Gegenstand der Ausscheidungs-Beantragung der Breslauer Vorstädte gleichfalls erörtert wird, und daß es mir wünschenswerth seyn würde, wenn Diejenigen, welche noch auf diese Schrift zu reflektiren gedenken, inmittelst bei mir subscribiren wollten, damit ich mich wegen der Stärke der Auflage darnach richten könne. Landeshut den 7ten Juni 1827.

Perschke, Bürgermeister.

(Bekanntmachung.) In Bezug auf die Anzeige des Melchior Herrmann Schaar, Lieutenant im 12ten Landwehr-Regiment, in No. 42. der Neuen Breslauer Zeitung d. d. Neusalz den 8ten März 1827, zeige ich hiermit an, daß ich für denselben weder irgend eine Zahlung leiste, noch eine von ihm kontrahirte Verbindlichkeit anerkenne. Freystadt den 9ten Juni 1827.

Johann Adam Schaar.

§ Kirsch - Branntwein §

guter Qualität, das große Preuß. Quart 8½ Sgr., in Oxhoften und Eimern 8 Sgr.; Kirschsaft à Quart 8 Sgr., in Quantitäten à 7½ Sgr.; feinste Hallische Stärke 20 Pfd. für 42 Sgr.; rothen römischen Alaun, 20 Pfd. für 1½ Rthlr.; f. m. Pfropfen, 100 Stück 6 Sgr., 1000 Stück 1⅔ Rthlr.; Olium, à Pfd. 4½ Sgr., in Kruken von 30 bis 40 Pfd. à 4 Sgr.; ordinaires Gummi arabicum à Pfd. 6 Sgr., 20 Pfd. für 3½ Rthlr.; beste schwarze Dinte, die sich nie nachtheilig verändert, das große Quart 6 Sgr., in Quantitäten noch billiger; dicke Glanzwichse, 14 Pfd. für 1 Rthlr.; Tinktur von gebranntem Zucker, oder sogenannte Couleur, zum Färben vieler weißer Flüssigkeiten, das große Quart (3 Pfd. wiegend) 10 Sgr., den Ctnr. 10½ Rthlr.; englische chemische Masse zum Einschmieren der Wagen, Maschinen und Mühlen, in kleinen Kisten netto 16 Lth. enthaltend (welche letztere beide Artikel auch Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen zu haben sind), à Kiste 8 Sgr., nebst vielen andern Waaren zu den möglichst billigsten Preisen, offerirt ergebenst B. A. Fuhrmann, Matthias-Straße No. 13.

Mahagonyholz - Anzeige.

Das erwartete Mahagonyholz in Bohlen ist angekommen und zur Auswahl in der Handlung bei F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Feinstes Tafel-, Provencer und Aixer Oel in Gebinden, Centner und 20 Pfd., so wie schönste Messinaer Citronen und Apfelsinen offerirt zu den billigsten Preisen

L. H. Gumperz, im Riembergshofe.

(Unterricht im Zeichnen) wird Herr Maler Steiner jun., aufgefordert von mir, in einem meiner Lehrzimmer, Mittwoch und Sonnabend von 1 — 3 Uhr, vom 27sten Juni an, einigen meiner Schüler ertheilen, woran auch noch einige andere Schüler Antheil nehmen können, die meine Lehranstalt nicht besuchen, für ein monatliches Honorar von 20 Sgr.

G. B. Bog, Vorsteher einer Privat-Lehranst. Schuhbrücke No. 12.

(Lotterie-Nachricht.) Ganze, Halbe und Viertel Loose zur 1sten Klasse 56ter Lotterie, so wie auch Ganze und Fünftel Loose zur 1sten Lotterie, welche Letztere den 23sten Juni gezogen wird, sind für Auswärtige und Einheimische mit prompter Bedienung zu haben. H. Holschau der ältere, Neusche Straße im grünen Polacken.

(Loosen=Offerte.) Mit ganzen, halben und Viertel=Loosen zur 1sten Klasse 56ster Lotterie, so wie ganze und Fünftel=Loose zur 1sten Lotterie in einer Ziehung, die den 23sten d. M. ihren Anfang nimmt, das Ganze zu 5 Rthlr. 5 Sgr. und das Fünftel zu 1 Rthlr. 1 Sgr. Courant Einsatz, empfiehlt sich ganz ergebenst

Jos. Holschau jun., Salz=Ring, nahe am großen Ring.

Aecht ungarischen Kräuter=Weins

empfing so eben und verkauft billigst Eduard Urban, Schubrücke No. 55.

(Anzeige.) Aechte Salami=Wurst erhielt direkt aus Italien und offerire solche möglichst billig F. A. Stenzel, Albrechts=Straße.

(Anzeige.) Herr Louis, Bauchredner und Prestigiateur aus Paris, wird heute Mittwoch den 13ten Juny Abends 7 Uhr die Ehre haben, in meinem Saale eine Abendunterhaltung zu geben, wozu ergebenst einladet Gabel, Coffetier vor dem Oderthore.

(Anzeige.) Herr Louis, Bauchredner und Prestigiateur aus Paris, wird morgen Donnerstag den 14ten Juny Abends 7 Uhr die Ehre haben, in meinem Saale eine Abendunterhaltung zu geben, wozu ergebenst einladet Gefreier, Coffetier im Tempelgarten an der Promenade.

(Verlornes Petschaft.) Es ist am Sonntage ein Amethist=Walzen=Petschaft an einem grünseidenen Bande verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen eine Belohnung von 3 Rthlr. bei dem Goldarbeiter Herrn Bornowsky, Hintermarkt No. 3 abzugeben.

(Verlorne Uhr.) Dem Abgeber einer zwischen Breslau und Rothkretscham verloren gegangenen goldenen Repetir=Uhr, mit goldenem Zifferblatte und Emaillen=Ziffern, wird eine angemessene Belohnung gezahlt von

Julius Steuer, am Ringe No. 10 der Hauptwache gegenüber.

(Gute und schnelle Reisegelegenheit) nach Berlin den 15ten und 16ten d. M. Zu erfragen auf der Büttnerstraße im goldnen Weinfaß.

(Bekanntmachung.) In dem Hause No. 2. am Ringe kann in trocknen Gewölbern, Wolle gelagert werden. Breslau den 8 Juni 1827.

(Vermiethung.) Eine sehr angenehme, freundliche Wohnung, von 3 Stuben und 3 Cabinets ꝛc. ist breite Straße, No. 26. in der 3ten Etage zu vermiethen und Johannis zu beziehen. Nähere Nachricht giebt Herr Kudraß daselbst.

(Zu vermiethen) und Johanni zu beziehen, ist eine gut angebrachte und gelegene Destillateur=Gelegenheit. Das Nähere Nikolaistraße No. 21. im Gewölbe.

(Vermiethung.) Am Ecke des Domplatzes der Scheitnicher Straße No. 31. sind mehrere sehr freundliche Wohnungen von 2 und 3 Piecen billig zu vermiethen. Nähere Nachricht ertheilt der darin wohnende Seifensieder Herr Göhring.

(Zu vermiethen) ist auf der Schmiedebrücke im grünen Kürbis der erste Stock. Nähere Nachricht ertheilt der Kaufmann Klein daselbst.

(Zu vermiethen) Schweidnitzer Straße zum goldnen Löwen sind 2 Keller nach der Straße und sogleich ein Frisch=Keller zu vermiethen.

(Zu vermiethen) ist ein schön meublirtes geräumiges Zimmer 2 Treppen hoch, vorn heraus mit allen Bequemlichkeiten für einen einzelnen Herrn, am Ecke der Kupferschmiede=Straße und Stockgasse neu No. 25. und das Nähere hierüber im Specerei=Gewölbe zu erfahren.

(Vermiethung.) Friedrich Wilhelm Straße No. 60. ist der 2te Stock, bestehend in drei Stuben, 1 Vorzimmer, Küche, Keller und Bodengelaß zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Näheres auf gleicher Erde in der Bäckerstube.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.